

2/2020

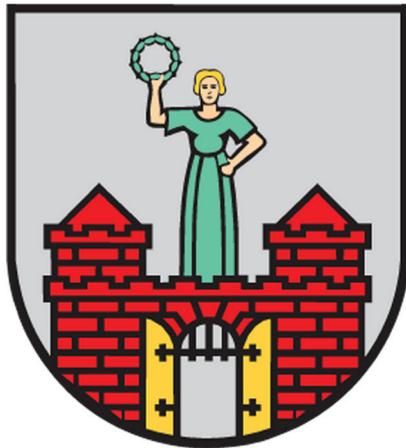
LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG  
AMT FÜR STATISTIK, WAHLEN UND DEMOGRAFISCHE STADTENTWICKLUNG



# QUARTALS- BERICHT

MAGDEBURGER STATISTIK

# IMPRESSUM



## **Herausgeberin:**

Landeshauptstadt Magdeburg

Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung

Postanschrift: 39090 Magdeburg

Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. +49 391 540-2808 Fax +49 391 540-2807

<http://www.magdeburg.de>

E-Mail: [statistik@magdeburg.de](mailto:statistik@magdeburg.de)

Urheberrecht Titelbild: Ingo Kopper (© flickr/ikopix)

# INHALT

## Aktuelle Themen

Rund um die Hausnummer	4
Jugendliche in prekären Lebenslagen am Übergang Schule - Beruf - eine qualitativ-empirische Analyse	7
Maschinelles Lernen in der kommunalen Statistik?	13
Straßenverkehrsunfälle	15

---

<b>Tabellen</b>	17
-----------------	----

## Sonderbericht

Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt in den Monaten März bis Juli	28
---	----



## RUND UM DIE HAUSNUMMERN

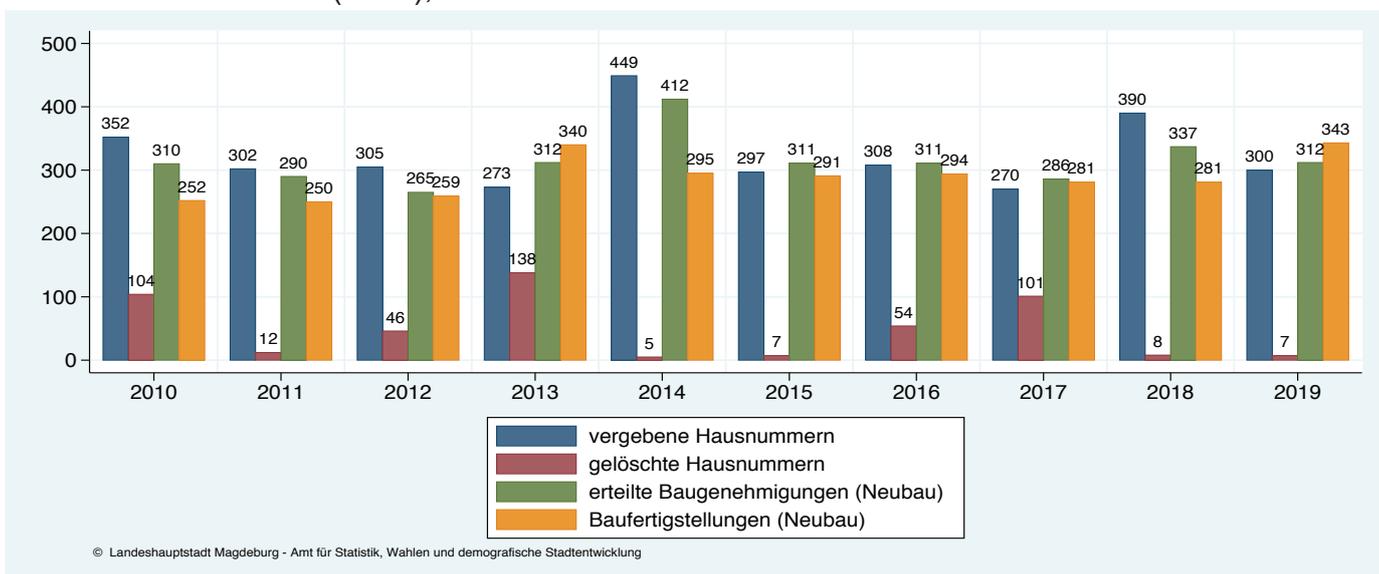
IRIS GLEICHE



In der Landeshauptstadt Magdeburg gibt es mit Stand vom 31.12.2019 38.385 amtlich vergebene Hausnummern. Diese Hausnummern werden in der amtlichen Hausnummerndatei, welche durch das Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung geführt wird, fortgeschrieben und verwaltet. In dieser Datei ist jede Hausnummer ihrem sogenannten Kleinraum zugeordnet. Das heißt, sie ist einer Straße, einem Stadtteil, einem Statistischen Bezirk, einem Baublock, einer Blockseite, einem Wahlbezirk, einem Wahlkreis, einem Schulbezirk und einer Sozialregion zugeordnet. Die Vergabe einer amtlichen Hausnummer erfolgt durch den Fachbereich Vermessungsamt und Baurecht der Landeshauptstadt Magdeburg. Den rechtlichen Teil einer Hausnummer regelt das Baugesetzbuch § 126 Abs. 3 und der § 10 der Gefahrenabwehrverordnung (auch Stadtordnung genannt) der Landeshauptstadt Magdeburg vom 29.06.2012. Seit 1990 kamen auf Grund der regen Bautätigkeit viele Hausnummern und neue Straßen hinzu. So gab es mit Stand vom 31.12.2019 1758 benannte Straßen und Plätze in Magdeburg und es kommen immer wieder neue hinzu. Die Stadtteile mit den meisten Hausnummern sind z. B. Ottersleben (3557), Stadtfeld West

(2834), Sudenburg (2224) sowie Reform (2170) gefolgt vom Stadtteil Stadtfeld Ost (2121). Die geringste Anzahl an Hausnummern gibt es in den Stadtteilen Sülzegrund (21), Beyendorfer Grund (23) sowie Großer Silberberg (32). Der Stadtteil Kreuzhorst ist der einzige Stadtteil ohne Bebauung und somit auch ohne Hausnummern. Auf Grund der Nachfrage und auch der Bautätigkeit wurden auch im Jahr 2019 wieder neue Baugebiete erschlossen, vorwiegend für den Eigenheimbau. So wurden im Jahr 2019 300 neue Hausnummern vergeben, allein 83 im Stadtteil Diesdorf gefolgt von den Stadtteilen Altstadt, Stadtfeld West, Ottersleben und Westerhüsen. Nachfolgend ein kleiner Überblick:

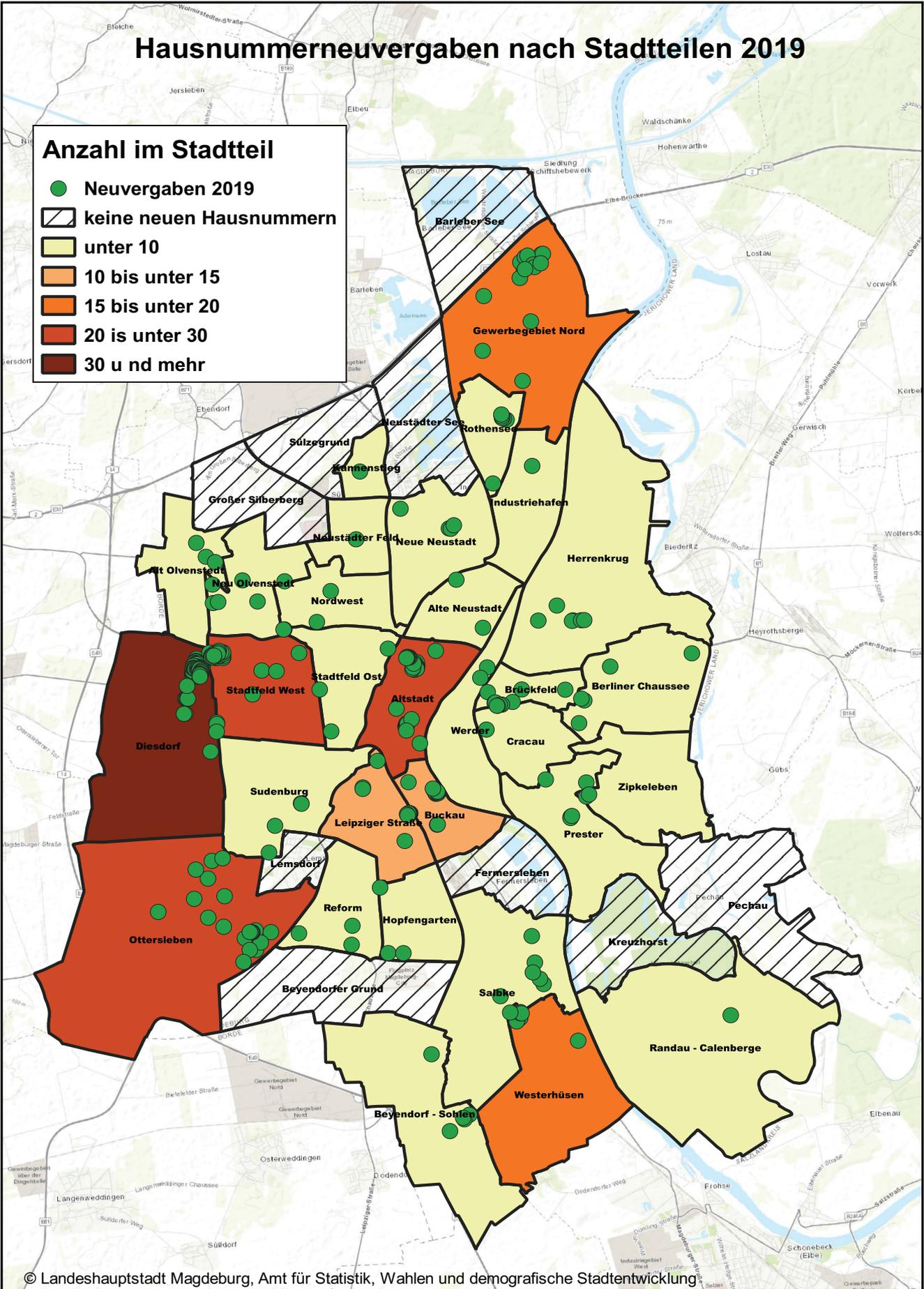
Stadtteil	Anzahl
Diesdorf	83
Altstadt	28
Stadtfeld West	24
Ottersleben	21
Westerhüsen	17
Gewerbegebiet Nord	16
Buckau	13
Leipziger Straße	12
Brückfeld	10



# Hausnummerneuvergaben nach Stadtteilen 2019

**Anzahl im Stadtteil**

- Neuvergaben 2019
- keine neuen Hausnummern
- unter 10
- 10 bis unter 15
- 15 bis unter 20
- 20 bis unter 30
- 30 und mehr



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Hausnummer ein ganz wichtiger Zuordnungsfaktor für viele Bereiche ist. Eine Anmeldung am Wohnort, eine KfZ-Anmeldung und auch die Ausstellung einer Lohnsteuerkarte sind ohne Hausnummer nicht machbar. Ebenso brauchen auch die Ver- und Entsorgungsbetriebe (Strom, Wasser, Müll, Telefonanbieter etc.) vollständige Adressen. Ganz besonders wichtig ist eine genaue Anschrift bei Gefahr im Verzug und im Rettungswesen, wo Sekunden entscheidend sind. Fehlende Hausnummern verzögern im Notfall schnelle Hilfe. Nicht selten kommt es vor, dass Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei die Straße auf und ab fahren müssen um die Einsatzstelle zu finden. Auch die Postzusteller und Paketdienste hätte ebenfalls arge Probleme, ohne genaue Anschrift ihre Sendungen zuzustellen.

Damit die Hausnummerierung auch übersichtlich und logisch angeordnet bleibt, kann es auch einmal z. B. auf Grund von Neubebauungen auf unnummerierten Grundstücken, zu Umnummerierungen der bestehenden Hausnummer kommen.

Dieses Thema ist bei den Bürgern nicht sehr beliebt, aber seitens der Verwaltung nicht immer vermeidbar. Es ist also wichtig, dass jeder Häuslebauer und Gewerbetreibende eine korrekte amtliche Anschrift hat. Besonders geht der Appell hier an Firmen und Betriebe, da hier sehr oft Versäumnisse vorliegen.

## JUGENDLICHE IN PREKÄREN LEBENSLAGEN AM ÜBERGANG SCHULE - BERUF - EINE QUALITATIV-EMPIRISCHE ANALYSE



AMINA FAKOUCH

Seit dem 1. Juli dieses Jahres verstärkt Amina Fakouch, M.A., das Amt für Statistik, Wahlen und Demografische Stadtentwicklung. Im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat sie sich mit dem Thema Übergang zwischen Schule - Beruf beschäftigt. Nun arbeitet sie als Projektkoordinatorin an einem Folgeprojekt, das vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt finanziell unterstützt und im Amt für Statistik durchgeführt wird. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Masterarbeit in Auszügen dargestellt und zusammengefasst.

### 1. Einleitung

Der Übergang Schule-Beruf ist nicht nur als ein Wechsel zwischen Institutionen zu verstehen, sondern vielmehr als ein Prozess, der weitaus früher als vor der Transition von zwei Institutionen beginnt (und darüber hinausgeht). Der Übergang ist hier als ein Begriff von sich verändernden Lebensumständen und Rollenerwartungen innerhalb der Statuspassagen zu verstehen. Einflüsse und Anforderungen, die auf das Individuum einwirken, verändern sich und sind ein Teil der Biographie. Transitionen sind vielschichtig und komplex, aber vor allem werden diese institutionell gerahmt. (vgl. Schröer et. al. 2013, S. 17)

Strukturell (und vertikal) gesehen sowie auf einen Aspekt des Themas eingegrenzt, besteht dieser Übergang Schule - Beruf aus zwei Schwellen, von der Schule in die Ausbildung sowie von der Ausbildung in den Beruf. Der Fokus soll hier auf der ersten Schwelle des Übergangs (Schule - Ausbildung) liegen.

Inhaltlich beschäftigt sich die Masterthesis vor allem mit der gesellschaftlich konstruierten Risikogruppe an jungen Erwachsenen, welche durch Mechanismen der Reproduktion sozialer Ungleichheit aufrechterhalten und verstärkt wird. Zahlreiche Stu-

dien deuten darauf hin, dass in dieser Klientel eine besondere Problematik herrscht. (vgl. Pisa, Bertelsmann Stiftung, BMBF)

Zu den wohl bekanntesten Studien im bildungswissenschaftlichen Bereich zählt die PISA Studie (Programme for International Student Assessment). Die Studie stellt heraus, dass es mit 14,1% - 22,3% (2018) einen nicht unbedeutenden Anteil an Schüler\*innen gibt, die einer „Risikogruppe“ Gruppe zugehörig sind und die Schwierigkeiten haben dem schulischen Anforderungsniveau gerecht zu werden. (vgl. PISA 2015, S. 8).

Dies weist auf ein Entwicklungsproblem hin, welches auch als Schulversagen gedeutet werden kann. Dieser Begriff ist jedoch differenziert - auf das Versagen der unterschiedlichen Akteure hin - zu betrachten: Das Versagen aus Sicht der befragten Jugendlichen, aus Sicht der Institutionen Schule und Familie sowie aus Sicht der Lehrenden, der Eltern, der Gesellschaft und Politik. (vgl. Braun 2006, S. 101 f.) Damit verbunden ist auch das Stigma des Schulversagers oder Problemkindes. Jugendliche mit sogenannten Risikobiographien sind mit einem erhöhten Exklusionsrisiko konfrontiert. Diese Risikolage kann der Herkunftsfamilie geschuldet sein und auf Bildungsprozesse Einfluss nehmen. Die Qualifizierung sowie die soziale und die finanzielle Lage der Eltern üben so unmittelbaren Einfluss auf den Bildungsprozess der Kinder aus. (vgl. BMBF 2018, S. 35) Daher gibt es eine klare Korrelation zwischen Bildungsstand und Erwerbstätigkeit der Eltern sowie dem Bildungsstand der Kinder. (vgl. BMBF 2018, S. 58) Der Zusammenhang zwischen Herkunftsfamilie und Bildungserfolg ist somit im Bewusstsein der staatlichen Politik. In der Bundespolitik wird die Situation von Kindern in prekären Lagen als „soziale Risikolage“ benannt. Aufgrund der Erwerbslosigkeit der Eltern zählen zu dieser Gruppe knapp 12 % der Familien

mit drei und mehr Kindern. (vgl. ebd., S. 32) <sup>1</sup>

Besonders an den Schwellen des Übergangs kommen die vielschichtigen Probleme zum Ausdruck. Junge Erwachsene stehen dort an einer zentralen Stelle ihrer Entwicklung und Identitätsbildung. Dies ist gewissermaßen für alle jungen Erwachsenen ein schwieriger Lebensabschnitt, da durch Prozesse der Pluralisierung immer mehr Chancen und Möglichkeiten, aber auch Risiken entstehen. Besonders schwierig gestaltet sich jedoch der Übergang für Jugendliche in der genannten Risikogruppe, da Verletzungsdispositionen und Marginalisierungserfahrungen zusätzliche Erschwernisse bilden. Zudem scheinen signifikante Andere und biographische Berater, notwendige Ressourcen und Resilienzpotentiale häufig zu fehlen. Ein nicht vorhandener oder schlechter Schulabschluss sowie fehlendes Vertrauen können für den weiteren berufsbiographischen Verlauf unüberwindbare Folgen haben.

In Sachsen-Anhalt ist die Ausprägung dieser Risikogruppe besonders hoch. Im Februar 2020 lag die Jugendarbeitslosigkeit bei 8,9 %. Sachsen-Anhalt ist somit bundesweit das Bundesland mit der zweit höchsten Jugendarbeitslosigkeit. (vgl. Statista 2020)

## 2. Ziel der Arbeit

Die Arbeit fokussiert, neben der gesellschaftlich konstruierten Risikogruppe, vor allem die problematischen, subjektiven und individuellen Verläufe, die sich auf den Übergang auswirken. Es sollen vor allem die individuellen Kontexte und Prozesse hinter Risikoverläufen beleuchtet werden. Dabei soll untersucht werden, wodurch die Prozesse ausgelöst werden, wo sie ihren Höhepunkt finden und wie sie bearbeitet werden.

Sie setzt sich daher mit der Frage auseinander, welche biographischen Verletzungs-

dispositionen, Lebenslagen und sozialen Kontexte nachhaltig den Übergang in eine berufliche Ausbildung behindern und welche Bearbeitungsstrategien sich erkennen lassen.

## 3. Untersuchungsfeld

Als Untersuchungsfeld und Forschungsrahmen wurde eine Maßnahme im Übergangssystem gewählt. Das Projekt Starthilfe 2.0 erwies sich als interessantes und geeignetes Forschungsfeld. Dieses Projekt ist in einer ländlichen, strukturschwachen Region Sachsen-Anhalts angesiedelt, nimmt auf die Anforderungen des Raumes Bezug und adressiert die Risikogruppe.

Der Zugang erwies sich aus der Evaluation und Begleitforschung in Zusammenarbeit mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Im Zuge dessen wurde das Projekt von Peter Straus, Dr. Thomas Reim sowie Amina Fakouch, durch regelmäßige Fallbesprechungen mit den Sozialarbeitern\*innen sowie der Erhebung von Interviews mit den Jugendlichen, begleitet.

Es handelt sich hierbei um eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) des Jobcenters und des Jugendamts Stendal, welche von dem Diakoniewerk (Osterburg) getragen wird. Die Zielgruppe dieser Maßnahme sind Jugendliche mit multiplen Problemlagen (Sucht, psychische und familiäre Probleme, Gewalterfahrungen, Mobbing, Stigmatisierung, Exklusionserfahrungen), die die Schulpflicht schon erfüllt haben und beim Übergang auf den Arbeitsmarkt bereits an der ersten Schwelle (zur Ausbildung) „scheitern“. In den meisten Fällen ist ein Schulabschluss, der die Zugangsvoraussetzung zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt darstellt, nicht vorhanden. Daher ist ein Großteil der Jugendlichen in Bezug von Arbeitslosengeld II. Aus gesetzlicher Sicht handelt es sich hierbei um eine Maßnahme der Ersteingliederung auf den Arbeitsmarkt, welche

<sup>1</sup> Im folgenden Teil sind Passagen aus der Masterarbeit entnommen. Diese wurde im Studiengang Bildungswissenschaft, Integrative und Inklusive Bildung (IIB) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg angefertigt. Betreuende Personen waren Prof. Dr. D. Schwendowius sowie Dr. T. Reim.

durch das SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) § 16h zur Förderung schwer zu erreichender junger Menschen getragen wird.

Die Besonderheit der Maßnahme ist die Niedrigschwelligkeit des Angebots (flexible, zunächst unverbindliche Teilnahme). Die adressierten Personen bekommen vor allem Unterstützung bei Aspekten der Lebensweltorientierung und werden wieder an geregelte Strukturen herangeführt. Zu diesen Strukturen zählen beispielsweise der geregelte Tagesablauf, geregelte Mahlzeiten und Termine beispielsweise beim ärztlichen Einrichtungen oder dem Jugendamt.

Zudem können, durch das Heranführen an verschiedene Tätigkeitsbereiche in der Jugendwerkstatt Hindenburg selbst (Werkstatt, Garten, Hauswirtschaft), Interessen erprobt und Orientierungen geschaffen werden. Eine grundlegende Besonderheit stellt der akzeptierende Ansatz des Substanzmittelgebrauchs dar, der eine wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit des Projekts ist. In vielen Fällen stellt die Abstinenz, die Voraussetzung der Teilnahme an einer Maßnahme oder Ausbildung dar. Dadurch wird jedoch eine bestimmte Gruppe von Jugendlichen von vornherein selektiert. Durch die Thematisierung und Wissen um den Konsum wird dieser enttabuisiert, Akzeptanz für die Betroffenen geschaffen und Reflektion angeregt, um den Konsum so Nachhaltig zu reduzieren und so negative Auswirkungen des Konsums wie beispielsweise Stigmatisierung und Kriminalisierung einzudämmen.

Bei vielen Teilnehmenden wird das Nachholen eines Schulabschlusses als sinnvoll empfunden. Ebenso kann die Vermittlung in Unternehmen durch Praktika gewinnbringend sein, um Perspektiven aufzuzeigen, Stärken zu erkennen sowie eine nachhaltige Eingliederung in Ausbildung und Arbeitsmarkt anzustreben. Dies steht auch im Zusammenhang mit der Reduktion des Drogenkonsums. Durch Perspektiven und einen geregelten Tagesablauf verliert der Konsum an Wichtigkeit. Die vollkommene Abstinenz ist dabei nicht das vorrangige Ziel. Es geht dabei vor allem um die Erfüllung von Grundbedürfnissen sowie eine

Verbesserung der subjektiven psychischen und physischen Gesundheit sowie alle Teilnehmenden mit ihren Schwächen anzunehmen, Stärken zu erkennen und zu motivieren.

#### **4. Methodologie des narrativen Interviews, Datenerhebung und Auswertung**

Die Grundlage für die Beantwortung der Fragestellung stellen die während der Projektbegleitung erhobenen narrativen Interviews. (Schütze 1987) Das narrative Interview zählt zu den wichtigsten Forschungsmethoden der qualitativen Sozialforschung. Das Ziel ist es Lebenswelten so darzustellen, wie sie sich aus Sicht der Befragten gestalten und ihre Sicht neu zu interpretieren. Der Erzählstimulus ist dabei auf die gesamte Lebensgeschichte gelegt. Diese offene Methode ermöglicht es längere Erzählungen zu generieren und lebensgeschichtliche Prozesse abzubilden. Die interviewte Person kann somit die Relevanz der Ereignisse selbst festlegen. So ist es möglich größere Zusammenhänge innerhalb der Biographie zu verstehen und bspw. schwierige lebensgeschichtliche Ereignisse oder Krisensituationen nachzuvollziehen. (vgl. Loch & Rosental 2002, S. 1 ff.)

Die Auswertung erfolgt mit Hilfe des narrationsanalytischen Ansatzes nach Fritz Schütze. Zudem wird das Wissen über Projekt und Fälle aus den Fallbesprechungen mittels des interpretativen Ansatzes verwendet. Zwei Fallgeschichten aus dem Projekt werden narrationsanalytisch ausgewertet und mittels des minimalen kontrastiven Vergleichs gegenübergestellt. Die Biographie lässt sich dabei durch verschiedene Prozessstrukturen strukturieren. Dazu gehören Verlaufskurve, institutionelle Ablaufmuster, biographische Handlungsschemata sowie

Wandlungsprozesse und die biographische Gesamtformung. (vgl. Schütze 1981, S. 67) Dabei kommt der Prozessstruktur der Verlaufskurve eine besondere Relevanz zu. Der Fokus liegt somit vor allem auf dem subjektiven Erleben von Krisen- und Erleidenssituationen. Die Verlaufskurve des Erleidens ist eine der Prozessstrukturen, bei der Prozesse, die sich durch die Übermächtigkeit des

Erlebens von Scheitern und Passivität ausdrücken, durch verschiedene Stufen nachvollziehbar gemacht werden. (vgl. Schütze 2016, S. 213) Diese werden durch schwerwiegende Ereignisse ausgelöst, finden ihren Höhepunkt in dem Zusammenbruch der Alltagsorganisation und werden letztendlich durch verschiedene Mechanismen bearbeitet.

## 5. Ergebnisse

Durch die Begleitung und Analyse des Projekts sowie der Fallgeschichten ergibt sich, dass das Projekt vor allem als Bearbeitungsrahmen der krisenhaften Situationen der jugendlichen Teilnehmenden verstanden werden kann.

Innerhalb der Institutionen Schule und Familie kommt es zur Aufschichtung der multiplen Problemlagen, welche an den Stellen des Übergangs besonders deutlich werden und in manchen Fällen sogar ihren Höhepunkt finden. Zudem fehlt der schützende Rahmen durch signifikante Beziehungen und biographische Berater\*innen. Akteure der Institutionen können nicht auf die Probleme reagieren oder diese abfangen, sondern forcieren diese. Dabei stellen familiäre Probleme eine Übermächtigkeit in der Biographie der jungen Erwachsenen dar. So beispielsweise die Trennung der Eltern, aber auch Konflikte und Gewalt (mit und zwischen Eltern, mit Peers und Lehrenden), exzessive Verhaltensweisen bei Elternteilen und den Befragten selbst, Vertrauensbrüche, Gewalt und Mobbing Erfahrungen sowie schlechte Leistungen in der Schule (die bis zum Wiederholen der Klassenstufe/n führen). Diese Punkte können als Verletzungsdispositionen verstanden werden und führen zum Auslösen der Verlaufskurve bis hin zur „Höhepunktskrisen“. (Schütze 1981) Diese „Höhepunktskrisen“ gipfeln meist in dem Rückzug aus den Strukturen der Schule (Absentismus) und dem Zusammenbruch der Alltagsorganisation.

Zusätzliche Erschwernisse bieten Marginalitätserfahrungen und Stigmata aufgrund der Zugehörigkeit zu einer sozial schwachen Gruppe sowie die stigmatisierende Zuschreibung als „Problemkind“ oder „Schulversager“. Das Aufwachsen als Teil einer marginalisierten Fa-

milie in einer mehrfach prekären Lebenslage, forciert das problematische Selbstbild sowie das geringe Selbstwertgefühl, und begünstigt negative Erfahrungen in der Schulzeit, negative Leistungsbewertungen sowie die Ausgrenzung. So entsteht eine aversive Haltung gegenüber Bildungsangeboten jeglicher Art.

Zudem hat sich herausgestellt, dass die Institutionen Schule und Familie die Reproduktion sozialer Ungleichheit begünstigen und nachhaltig den Übergang behindern. Eine vorbelastete Herkunftsfamilie hat einen negativen Einfluss auf die Biographie und den Bildungsprozess der Jugendlichen. Das Aufwachsen in einer sozial schwachen Familie, in der wenig soziales und kulturelles Kapital vorhanden ist, erschwert die erfolgreiche Schulbildung sowie berufliche Orientierung und führt somit zu einem erhöhten Exklusionsrisiko. Junge Erwachsene, deren Eltern bereits gering qualifiziert und in einer finanziellen oder sozialen Risikolage sind, weisen Risikobiographien auf und haben so auch schlechtere Startchancen in der Schule und auf dem Ausbildungsmarkt.

Diese Punkte lassen auch erkennen, dass die Problematik des Übergangs schon frühzeitig erkennbar wird. Durch die Analyse der Biographie der zwei Fallgeschichten wurden bereits in den ersten Jahren der Grundschule Probleme sichtbar, die sowohl von der Institution Familie als auch von der Institution Schule bedingt sind und sich gegenseitig negativ beeinflussen. Probleme, die innerhalb dieser Institutionen entstehen, können nicht abgefangen werden, sondern werden durch diese verstärkt. Dadurch wird auch deutlich, dass schon dort frühzeitig, präventiv angesetzt werden muss, um den Übergang erfolgreich zu gestalten und das Übergangssystem zu entlasten. Jugendliche aus Risikolagen sollten so schon frühzeitig erkannt, unterstützt und gefördert werden. Der Übergang könnte bereits frühzeitig vorbereitet werden; nicht erst an der Schwelle des Übergangs selbst durch berufsvorbereitende Maßnahmen. So könnte auch der Einmündung in einen Kreislauf einer Maßnahmenkarriere, aus dem die jungen Erwachsenen nur schwer wieder herauskommen,

vorgebeugt werden. Die Zahl der Jugendlichen, welche dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt nicht zur Verfügung stehen, könnte so langfristig eingedämmt werden. Familien, die sich in der sozialen oder finanziellen Risikolage befinden, in der die Eltern nicht erwerbstätig sind, sowie Familien mit mehr als drei Kindern, könnten so präventiv unterstützt werden, das Erleben von Krisensituationen abgefangen und erleichtert werden und dem Rückzug aus dem institutionellem Ablaufmuster vorgebeugt werden. Die Identität der jungen Erwachsenen in der Risikolage muss stabilisiert werden, sodass Übergänge wie zwischen Schule und Beruf bewältigt werden können.

## 6. Anschluss an Projekt Übergang Schule-Beruf

An die beschriebene Thematik schließt auch das neue Projekt der Abteilung Stadtforschung und Demografie an. Nicht nur auf die Risikogruppe begrenzt, sondern auch allgemein, bedarf es weiterer Veränderungen im Übergangssystem.

Bezogen auf die Strukturperiode 2014-2020 kommt es in Sachsen-Anhalt zu grundlegenden Strukturänderungen, womit auf die bestehenden Probleme reagiert wird. Aus demografischer Sicht steht der Arbeitsmarkt vor neuen Herausforderungen. Durch den Geburtenrückgang kommt es zu weiter rückläufigen Zahlen der Schulabsolventen\*innen sowie zu einem Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Zudem ist der Anteil der Schüler\*innen ohne einen Schulabschluss immens hoch. Somit dehnt sich der Fachkräftemangel weiter aus. (vgl. BMAS 2013)

Seit 2014 wurde daher RÜMSA (Regionales Übergangsmanagement) als fester Bestandteil einer übergeordneten Koordinationsstelle in Sachsen-Anhalt etabliert, um den Übergang transparenter zu gestalten, Schulen und Wirtschaft näher zusammenzubringen sowie junge Erwachsene bei dem Weg in die Berufs- und Ausbildungslandschaft zu unterstützen. Es wurden eine Vielzahl von Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Transparenz umgesetzt, bspw. BRAFO – Berufswahl richtig angehen frühzeitig orientieren, ZaA – Zukunftschance assistierte

Ausbildung, Schulerfolg sichern: Schulsozialarbeit und Berufseinstiegsbegleitung. (vgl. RÜMSA 2020) Dieser Umbruch hat auch bemerkbar positive Auswirkungen auf die Zahl der unversorgten Bewerber\*innen. Die Zahlen in Sachsen-Anhalt sind rückläufig und liegen sogar unter dem Bundesdurchschnitt. (vgl. INSM 2019) Dennoch ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. Laut dem ISNM Bildungsmonitor herrschen noch deutliche Defizite in der ökonomischen Bildung vor. Die berufliche Bildung und Orientierung ist somit noch zu wenig im schulischen Bereich implementiert. (vgl. ISNM 2019)

Zu dieser Thematik ist die Datenlage an quantitativen Daten von Seiten des Arbeitsmarktes hoch. Die subjektive Sicht der jungen Erwachsenen, die sich an dem Übergang befinden, ist dabei jedoch noch zu wenig beleuchtet. Zudem fühlen sich, laut einer jüngsten Studie, junge Erwachsene zu wenig gehört und einbezogen, da sie kaum die Möglichkeit haben Schule auf struktureller Ebene mitzugestalten. (vgl. Sinus Studie 2020)

Bei dem Projekt „Übergang Schule-Beruf“, welches auf zwei Jahre angesetzt ist, sollen daher qualitative Daten mit Jugendlichen, die sich an dem Übergang zur Ausbildung befinden, erhoben werden, um ihre subjektive Sichtweise auf den Übergang und ihren Prozess der beruflichen Orientierung und deren Erwartungshaltung zu erfassen.

Am Ende sollen Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Übergangssystems formuliert werden können, um dieses passgenauer sowohl an die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts als auch an die der jungen Berufseinsteiger\*innen anpassen zu können und so beide Seiten nachhaltig zusammenzuführen.

## Literaturverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2018 Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung. Online verfügbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsstand/Publikationen/Downloads-Bildungsstand/bildung-deutschland-5210001189004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile.n](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Bildungsstand/Publikationen/Downloads-Bildungsstand/bildung-deutschland-5210001189004.pdf?__blob=publicationFile.n). Zuletzt abgerufen am: 24.10.2019.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales Referat Information, Publikation, Redaktion (2013): Arbeitsmarktprognose 2013, Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage. Bonn.

INSM-Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH (Hrsg.) (2019): Der INSM-Bildungsmonitor 2019. Berlin. Online verfügbar unter: [https://www.insm-bildungsmonitor.de/2019\\_best\\_sachsen-anhalt\\_berufliche-bildung---arbeitsmarktorientierung.html](https://www.insm-bildungsmonitor.de/2019_best_sachsen-anhalt_berufliche-bildung---arbeitsmarktorientierung.html). Zuletzt abgerufen am: 31.07.2020.

Land Sachsen-Anhalt (Hrsg.): RÜMSA - Regionales Übergangsmanagement in Sachsen-Anhalt. Online verfügbar unter: <https://ruemsa.sachsen-anhalt.de/ruemsa-im-ueberblick/was-ist-ruemsa/>. Zuletzt abgerufen am: 30.07.2020.

Reiss, Kristina/ Sälzer, Christine/ Schiepe-Tiska, Anja/ Klieme, Eckhard/ Köller, Olaf (Hrsg.) (2015): PISA, Eine Studie zwischen Kontinuität und Innovation, Zusammenfassung. Waxmann. Online verfügbar unter: [https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende\\_und\\_Zusammenfassungen/PISA\\_2015\\_Zusammenfassung\\_final.pdf](https://www.pisa.tum.de/fileadmin/w00bgi/www/Berichtsbaende_und_Zusammenfassungen/PISA_2015_Zusammenfassung_final.pdf). Zuletzt abgerufen am: 18.03.2020.

Rosenthal, Gabriele/ Loch, Ulrike (2002). Das Narrative Interview. In: Schaeffer, Doris/ Müller-Mundt, Gabriele (Hrsg.): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern u.a.: Huber. S. 221 – 232.

Schröer, Wolfgang/ Stauber, Barbara/ Walther, Andreas/ Böhnisch, Lothar/ Lenz, Karl (Hrsg.) (2013): Handbuch Übergänge. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Schütze, Fritz (1981): Prozesstrukturen des Lebensablaufs. In: Matthes, Joachim / Pfeifenberger, Arno/ Stoßberg, Manfred (Hrsg.): Biographie in handlungswissenschaftlicher Perspektive. Kolloquium am Sozialwissenschaftlichen Forschungszentrum. Nürnberg: Verlag der Nürnberger Forschungsvereinigung e.V. S. 67–157.

Schütze, Fritz (1984): Kognitive Figuren des autobiographischen Stehgreiferzählens. In: Kohli, Martin/ Robert, Günther (Hrsg.): Biographie und soziale Wirklichkeit, neue Beiträge und Forschungsperspektiven. Stuttgart: J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung. S 78 – 117.

Schütze, Fritz (1987): Das narrative Interview in Interaktionsfeldstudien I. Hagen: Studienbrief der Fernuniversität Hagen.

Schütze, Fritz (2016): Eine sehr persönlich generalisierte Sicht auf qualitative Sozialforschung. In: Fiedler, Werner; Krüger, Heinz-Hermann (Hrsg.): Sozialwissenschaftliche Prozessanalyse: Grundlagen der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Barbara Bud-rich. S. 21 – 53.

Calmbach, Marc/ Flaig, Bodo/ Edwards, James/ Möller-Slawinski, Heide/ Borchard, Inga/ Schleer, Christoph (2020): Wie ticken Jugendliche? Sinus-Jugendstudie 2020, Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bonn/Heidelberg: Bundeszentrale für politische Bildung.

Statistika (2020): Jugendarbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre) in Deutschland nach Bundesländern im Februar 2020. Online verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/189105/umfrage/jugendarbeitslosenquotenach-bundeslandern/>. Zuletzt abgerufen am: 12.03.2020.

## MASCHINELLES LERNEN IN DER KOMMUNALEN STATISTIK?

MICHAEL SPANDEL



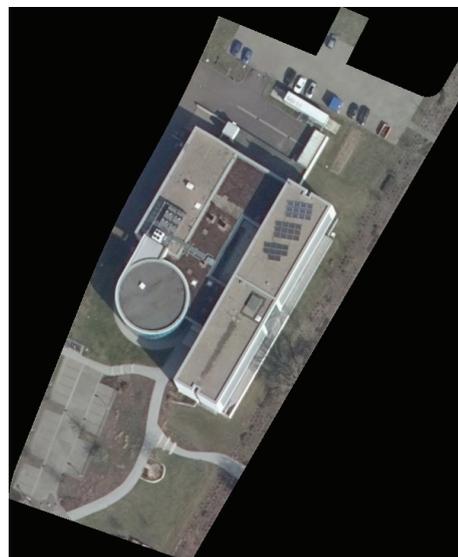
### Kurz und knapp: Was ist maschinelles Lernen?

Maschinelles Lernen (engl. machine learning, ML) ist ein Oberbegriff für Verfahren, bei denen ein System in Beispieldaten selbstständig Muster und Gesetzmäßigkeiten erkennt, um diese dann auf neue Daten anzuwenden und damit Wissen zu generieren. Wichtig ist, dass es dabei keine konkreten Vorgaben über die Art der Zusammenhänge gibt. Klassische Anwendungsbeispiele sind Schrift- und Spracherkennung sowie Klassifikationsaufgaben.

### Erste Erfahrungen mit maschinellem Lernen – Einblick in ein Anwendungsprojekt

Das Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung hat ein erstes Projekt zur Anwendung von maschinellem Lernen gestartet. Da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist, sollen an dieser Stelle die Idee und erste Zwischenergebnisse vorgestellt werden.

Die Aufgabe besteht konkret darin, das Gebäuderegister der Landeshauptstadt Magdeburg zu überprüfen. Zur Validierung wird ein Luftbild verwendet. Im ersten Schritt wird dieses in viele einzelne Bilder zerschnitten, sodass jedes Einzelbild das zu einer Adresse gehörende Grundstück zeigt. Die folgenden Abbildungen zeigen zwei Beispiele.



Der Einfachheit halber soll der Algorithmus in diesem ersten Projekt lediglich entscheiden, ob auf diesen Einzelbildern ein Gebäude zu sehen ist oder nicht. Dies entspricht einer einfachen, binären Klassifikation in „0“ (= kein Gebäude) und „1“ (= ein Gebäude) pro Bild. Dafür wurden ca. 450 Bilder manuell ausgewertet, von denen ca. 350 für das Training und 100 für

die Validierung des Algorithmus verwendet wurden. Dabei konnte trotz dieser verhältnismäßig kleinen Menge an Trainingsdaten eine Trefferquote von über 95% erreicht werden. Auch der Rechenaufwand hielt sich in Grenzen und das Training war auf einem handelsüblichen Mittelklasse PC in unter einer Stunde ausgeführt.

Im weiteren Verlauf des Projektes ist es das Ziel, verschiedene Algorithmen zu testen und zu optimieren. Das nach aktueller Einschätzung realistische Ziel ist es dabei, mehr als 99,5% der Bilder korrekt zu Klassifizieren. Anschließend wird ein Abgleich mit dem Gebäuderegister erfolgen und gefundene Abweichungen werden manuell überprüft. Erst dann ist eine endgültige Bewertung des Projektes möglich.

Zusammenfassend kann bereits zum jetzigen Zeitpunkt festgehalten werden, dass zumindest der Teilbereich der Bilderkennung durchaus praktikabel anwendbar ist. Die Einstiegshürde ist aufgrund vorhandener Softwarepakete mit vordefinierten Funktionen und Modellen relativ gering und die im Amt für Statistik aktuell vorhandene IT-Infrastruktur ist für kleine Anfangs-Projekte nutzbar.

vordefinierten Funktionen und Modellen relativ gering und die im Amt für Statistik aktuell vorhandene IT-Infrastruktur ist für kleine Anfangs-Projekte nutzbar.

### **Ausblick / Möglichkeiten**

Insbesondere im Bereich der Bilderkennung ergeben sich viele weitere Möglichkeiten, maschinelles Lernen auch in den Aufgaben der kommunalen Statistik oder der Stadtverwaltung insgesamt einzusetzen. So könnten auch die Umrisse und damit die Grundflächen der Gebäude auf den Bildern ermittelt und mit den Daten des Vermessungsamtes abgeglichen werden. Wenn es die Auflösung zulässt, können Bilder auch nach Straßenschäden oder zum Beispiel abgestorbenen Bäumen durchsucht werden. Auch abseits der Bilderkennung ergeben sich Einsatzmöglichkeiten. Aufbereitung und Auswertung großer Datenmengen sind beispielsweise ebenfalls typische Anwendungsbeispiele von maschinellem Lernen. Weiterhin ist es denkbar, den Inhalt elektronischer Anfragen zu prüfen, um diese direkt und automatisch an die korrekte Stelle zu leiten. Auch zur Vorprüfung von Anträgen kann maschinelles Lernen durchaus eingesetzt werden.

Zu konkreten Beispielen für den gewinnbringenden Einsatz maschinellen Lernens in der amtlichen Statistik und/oder kommunalen Verwaltung in Deutschland gehören:

#### **Chatbot in Würzburg:**

Für Verfahren im Meldewesen setzt die Stadt Würzburg einen Chatbot ein, der Fragen der Bürgerinnen und Bürger beantwortet, an entsprechende Seiten verlinken sowie Kontaktpersonen benennen kann.

#### **Wasserwerke Leipzig:**

Für die Wasserwerke Leipzig wurde ein erster Prototyp entwickelt, der den Wasserverbrauch der nächsten Tage vorhersagen kann.

#### **BAMF:**

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat ein System mit Spracherkennung entwickelt, das die arabischen Hauptdialekte erkennen und dadurch hilft, Herkunftsländer zu ermitteln.

Insgesamt kann der zukünftige Einsatz dieser und weiterer digitaler Methoden die Arbeit nicht nur des Amtes für Statistik, sondern auch der gesamten Stadtverwaltung unterstützen. Eine Entlastung der Angestellten bei sehr aufwendigen Tätigkeiten und eine intelligente Nutzung einer immer größer werdenden Zahl vorhandener Daten zum Treffen besserer Entscheidungen ist hierbei das erklärte Ziel.

## STRAßENVERKEHRSUNFÄLLE

CAROLA MOCH

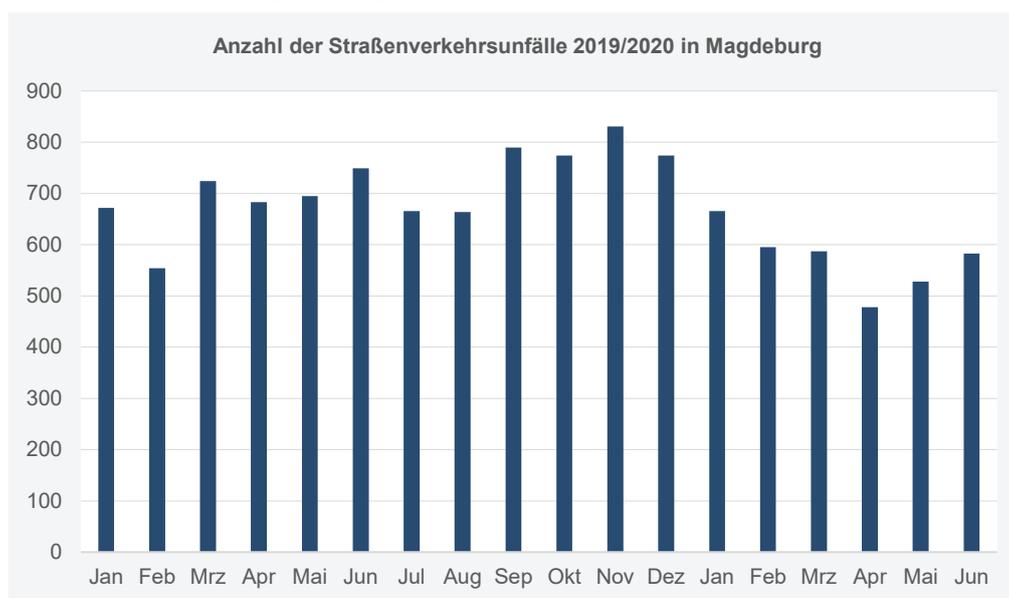


Nach dem Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle vom 15. Juni 1990, zuletzt geändert durch Artikel 497 der Verordnung vom 31.08.2015, sind Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet, verletzt oder Sachschaden verursacht worden sind, statistisch zu erfassen.

Die Anzahl der Verkehrsunfälle im 1. Halbjahr 2020 zeigt einen deutlichen Rückgang der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem gleichen Zeitraum des 1. Halbjahr 2019. In den Monaten Januar bis Juni 2020 wurden durch die Polizeidirektion Magdeburg 3437

Unfälle registriert. Das ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres, in dem 4077 Unfälle in die Statistik eingeflossen sind, ein Rückgang von 640 Unfällen. Der Rückgang ist mutmaßlich unter anderem auch auf das geringere Verkehrsaufkommen infolge der Maßnahmen der Bekämpfung der Corona-Krise zurückzuführen.

Der Monat April 2020 weist den geringsten Wert des 1. Halbjahres 2020 mit 478 Unfällen und somit eine geringere Anzahl von 205 (30,0%) gegenüber April 2019 auf, in dem 683 Verkehrsunfälle registriert waren.



Quelle: Polizeizeirevier Magdeburg

Schwere Verkehrsunfälle sind in dem betrachteten Zeitraum folglich ebenfalls zurückgegangen. So ist die Zahl von Unfällen mit schwerwiegenden Folgen von 544 im 1. Halbjahr 2019 um 90 Fälle auf 454 im 1. Halbjahr 2020 gesunken. Wurden in den ersten 6 Monaten des Jahres 2019 insgesamt 437 Unfälle mit Personenschaden erfasst, so waren es im ersten Halbjahr 2020 363 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden insgesamt 433 Personen verletzt, darunter 31 Kinder.

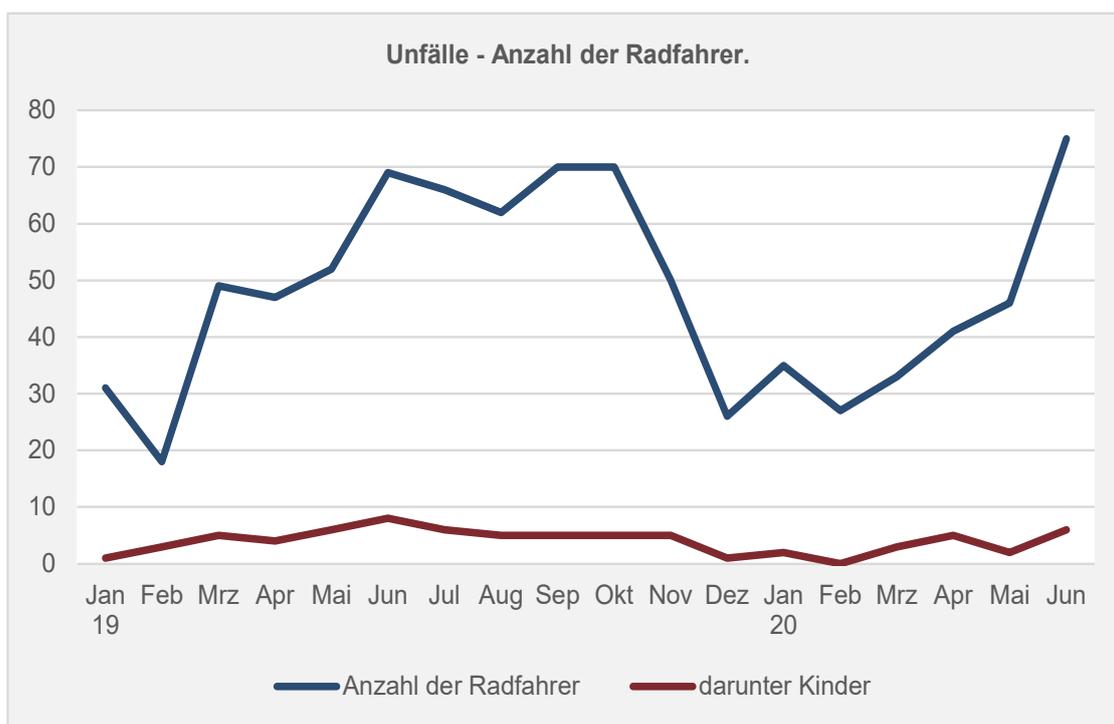
Von allen beteiligten Personen an Verkehrsunfällen waren 55 Personen alkoholisiert, bei 885 Unfällen erfolgte Fahrerflucht.

Die polizeiliche Unfallstatistik weist schwerpunktbezogen von Januar bis Juni 2020 insgesamt 5379 beteiligte Verkehrsteilnehmer mit PKW, 432 LKW, 257 Radfahrer, darunter 18 Kinder sowie 69 Fußgänger, darunter 14 Kinder, aus.

Monat	Straßenverkehrsunfälle								
	beteiligte Verkehrsteilnehmer								
	PKW	LKW	Motor- räder	Moped	Rad- fahrer	dar. Kinder	Straßen- bahn	Fuß- gänger	dar. Kinder
	Anzahl							Personen	
<b>2019</b>									
Jan	1 082	89	-	1	31	1	5	20	1
Feb	903	69	-	-	18	3	3	6	-
Mrz	1 139	78	7	4	49	5	7	15	1
Apr	1 082	82	12	6	47	4	9	12	3
Mai	1 066	95	4	9	52	6	10	21	2
Jun	1 146	91	14	9	69	8	7	14	4
Jul	998	86	8	5	66	6	9	9	2
Aug	1 008	90	6	6	62	5	9	13	3
Sep	1 228	87	5	7	70	5	14	14	2
Okt	1 186	102	7	6	70	5	10	15	5
Nov	1 338	101	2	4	50	5	10	8	1
Dez	1 274	93	2	4	26	1	14	10	-
<b>2020</b>									
Jan	1 079	62	-	1	35	2	15	11	3
Feb	929	78	1	3	27	-	10	13	4
Mrz	908	83	6	5	33	3	12	12	2
Apr	743	62	4	4	41	5	6	9	2
Mai	823	68	8	1	46	2	2	10	2
Jun	897	79	8	5	75	6	5	14	1

Die Statistik zeigt deutlich, dass ein Anstieg der Anzahl von Radfahrern, die an Unfällen beteiligt waren, im 2. Quartal 2020 er-

folgte, besonders im Monat Juni auf 75 Personen. Davon waren 6 Kinder betroffen.



Quelle: Polizeirevier Magdeburg

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Bevölkerung</b> (Quelle: Einwohnermelderegister)							
<b>Bevölkerungsstand 1)</b>							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	239 781	240 125	240 320	241 248	241 475	241 703
dav. männlich	Anzahl	118 933	119 075	119 142	119 531	119 678	119 797
weiblich	Anzahl	120 848	121 050	121 178	121 717	121 797	121 906
dar. Ausländer	Anzahl	23 474	23 389	23 289	22 725	22 784	22 811
männlich	Anzahl	13 580	13 522	13 455	13 148	13 201	13 224
weiblich	Anzahl	9 894	9 867	9 834	9 577	9 583	9 587
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz)	Anzahl	243 261	243 640	243 851	244 775	245 033	245 259
dav. männlich	Anzahl	120 979	121 143	121 219	121 623	121 787	121 908
weiblich	Anzahl	122 282	122 497	122 632	123 152	123 246	123 351
dar. Ausländer	Anzahl	23 555	23 471	23 378	22 871	22 871	22 895
männlich	Anzahl	13 627	13 569	13 504	13 191	13 245	13 267
weiblich	Anzahl	9 928	9 902	9 874	9 679	9 626	9 628
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz</b>							
Eheschließungen	Anzahl	88	75	44	104	87	53
dar. mit Ausländern	Anzahl	.	.	4	8	9	5
Lebendgeborene	Anzahl	181	163	148	188	185	201
dav. männlich	Anzahl	98	94	88	88	96	101
weiblich	Anzahl	83	69	60	100	89	100
dar. Ausländer	Anzahl	36	32	27	34	29	40
männlich	Anzahl	16	17	16	14	13	22
weiblich	Anzahl	20	15	11	20	16	18
Gestorbene	Anzahl	224	231	237	231	265	259
dav. männlich	Anzahl	104	120	122	105	130	119
weiblich	Anzahl	120	111	115	126	135	140
dar. Ausländer	Anzahl	.	.	6	.	4	.
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuss(-)	Anzahl	-43	-68	-89	-43	-80	-58
<b>Wanderungen-Hauptwohnsitz</b>							
Zugezogene Personen	Anzahl	879	740	577	816	972	1 258
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	523	312	327	474	569	895
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	356	428	250	342	403	363
dar. Ausländer	Anzahl	397	333	165	359	444	698
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	25	12	17	17	19	22
Weggezogene Personen	Anzahl	872	869	642	1 011	1 135	1 095
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	447	429	295	646	724	724
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	425	440	347	365	411	371
dar. Ausländer	Anzahl	262	247	296	436	488	390
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	20	9	6	9	21	23
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	12	-126	-54	-187	-165	162
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 490	1 442	1 128	1 523	1 819	1 712

1) Aufgrund technischer Umstellungen erfolgt keine Fortschreibung des Bevölkerungsbestands durch das Amt für Statistik mehr. Die Bestandszahlen geben den jeweils aktuellen Stand des Melderegisters wieder. Differenzen zwischen Monatssaldo und Bestand des Vormonats sind systembedingt, da mitunter nicht alle Bewegungen erfasst werden.

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Arbeitsmarkt</b>							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
<b>Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats</b>	Personen	11 926	11 811	11 260	9 936	10 114	10 339
dar. Frauen	Personen	4 883	4 872	4 610	4 217	4 282	4 344
Differenz zum Vormonat	Personen	115	551	1 067	- 178	- 225	- 270
dar. Frauen	Personen	11	262	476	- 65	- 62	- 68
Unter den Arbeitslosen sind:							
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	183	180	175	216	195	190
dar. Frauen	Personen	72	74	71	85	82	79
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	959	951	883	754	746	778
dar. Frauen	Personen	326	328	307	279	275	279
Frauen ab 55 Jahre	Personen	981	982	956	851	876	915
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 227	1 223	1 180	991	1 036	1 055
Schwerbehinderte	Personen	400	395	377	360	356	366
dar. Frauen	Personen	150	146	133	126	131	131
Ausländer	Personen	2 777	2 747	2 608	2 060	2 071	2 116
dar. Frauen	Personen	1 125	1 106	1 064	853	846	835
Arbeitslosenquote 1)	%	9,6	9,5	9,0	8,0	8,1	8,3
Arbeitslosenquote 2)	%	10,2	10,1	9,7	8,5	8,9	9,1
Arbeitslosenquote - Männer 3)	%	10,5	10,4	10,0	8,6	8,8	9,1
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	8,4	8,4	8,0	7,3	7,4	7,5
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	3 672	2 742	2 835	4 619	4 331	4 337
<b>Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II</b>							
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	15 697 4)	15 596 R	15 507 R	15 914 R	16 045 R	16 279 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	20 177 4)	19 980 R	19 776 R	20 526 R	20 678 R	20 960 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	6 887 4)	6 804 R	6 804 R	7 324 R	7 361 R	7 418 R
Langzeitarbeitslose nach SGB II und SGB III	Personen	3 475	3 317	3 200	3 189	3 179	3 209
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	29,1	28,1	28,4	32,1	31,4	31,0
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 124 458 (ab Mai 2019), 124 777 (ab Mai 2020)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 116 456 (ab Mai 2019), 117 352 (ab Mai 2020)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte 5) ungeförderete gemeldete Arbeitsstellen							
<b>Gewerbeanmeldung</b>							
<b>Gewerbeanmeldungen</b>	Anzahl	100	94	57	103	113	104
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	94	89	54	94	97	93
Übernahmen	Anzahl	6	5	3	9	16	11
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	1	-	-	3	-	6
Handwerk	Anzahl	10	8	8	9	9	12
Handel	Anzahl	29	29	14	27	36	26
Sonstige	Anzahl	60	57	35	64	68	60
<b>Gewerbeabmeldungen</b>							
dav. Industrie	Anzahl	112	86	67	118	105	139
Handwerk	Anzahl	1	1	-	2	1	-
Handel	Anzahl	22	10	16	10	9	17
Handel	Anzahl	29	28	14	36	27	30
Sonstige	Anzahl	60	47	37	70	68	92
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	-	-	7	4	7	6
Gesellschafteraustritt	Anzahl	1	-	3	3	-	1
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	-	-	2	1	2	1

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Bau- und Wohnungswesen</b>							
<b>Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)</b>							
Anträge gesamt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
<b>Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsänderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreier Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)</b>							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
dav. Neubau Mehr- u. Einfamiliengebäude	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Geschäfts- u. Bürohäuser	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gasist., Cafés, Bistros, Hotels, Pensionen, Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	-	-	-	-	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
3) Fehlmeldung aufgrund Softwareumstellung							
<b>Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz</b>	Haushalte	2 178	2 203	2 117	1 946	2 019	1 980
Wohngeldempfänger (zum Datum des Zahlungsempfängs)	EUR	400 667	400 282	369 216	261 340	279 001	261 236
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)							
1) zum 01.01.2020 trat eine neue Wohngeldreform in Kraft							
<b>Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz</b>							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)	Fälle	485	489	483	502	498	499
Leistungsempfänger	Personen	600	607	599	612	606	608
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundsicherung nach SGB XII	Fälle	2193	2199	2300	2109	2122	2103
Leistungsempfänger	Personen	2419	2420	2422	2321	2329	2307
entspricht Gesamtpersonenzahl							
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz	Fälle	795	719	679	713	716	737
Leistungsempfänger	Personen	1112	1023	974	1096	1086	1132
entspricht Gesamtpersonenzahl							

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH &amp; Co. KG</b> (Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG)							
<b>Stromversorgung</b>							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	73 781	73 510	71 122	73 626	78 355	77 337
darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	43 021	39 122	37 473	43 505	34 624	42 809
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	34 052	29 175	27 113	33 187	25 158	33 258
erneuerbare Energien:	MWh	8 969	9 947	10 360	10 318	9 465	9 551
davon: Wasserkraft	MWh	0,250	-	0,020	-	0,002	0,206
Windkraft	MWh	1 367,640	1 880,280	2 117,030	1 512,780	1 899,188	2 190,186
Photovoltaik	MWh	5 787,710	5 853,120	6 253,260	6 820,368	5 452,584	5 093,966
Deponiegas	MWh	,010	25,920	25,230	5,619	17,873	10,653
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzöl als Biomasse)	MWh	1 813,130	2 187,514	1 964,464	1 978,938	2 095,729	2 255,905
<b>Erdgasversorgung</b>	MWh	53 141	88 515	106 348	38 765	92 114	114 874
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	13 809	21 935	26 517	11 313	23 953	28 614
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothersee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothersee	MWh	1 035 595	1 022 539	1 017 313	1 066 690	1 052 511	1 010 230
<b>Trinkwasserversorgung</b>	cbm	137	135	134	145	138	137
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	l/Tag						
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (Quelle: Einwohnermelderegister)							
<b>Müllentsorgung</b>							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)	Mg	4 136	3 863	4 168	3 785	4 103	4 272
Hausmüll	Mg	616	490	334	503	571	464
Spernmüll	Mg	1 263	1 159	1 185	1 103	1 208	1 062
Bioabfall	Mg	182	151	122	215	178	172
Strassenkehricht	Mg						
<b>Wertstofffassung</b>							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)	t	1 048,94	977,56	1 003,39	935,48	1 063,32	1 117,34
Pappe / Papier / Karton	t	346,15	322,59	331,12	202,72	230,42	242,51
darunter Verkaufsverpackungen	t	377,12	316,24	327,89	274,38	314,75	305,29
Allglas	t	751,54	727,29	766,96	660,30	695,71	747,66
Leichtverpackungen	t						
<b>Innerstädtischer Nahverkehr</b>							
(Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH & Co. KG)	Anzahl	87	87	87	87	87	87
Fahrzeugbestand im Durchschnitt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	13	13	13	13	13	13
- darunter stillgelegt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
- Beiwagen	Anzahl	62	62	62	57	57	57
darunter stillgelegt	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Omnibusse	Anzahl	-	-	-	-	-	-
darunter Fernreisebusse	Anzahl	-	-	-	-	-	-
<b>Nutz-Wagen-Kilometer</b>	km	473 693	446 336	375 811	463 798	487 924	466 675
Straßenbahnen - Triebwagen	km	72 351	75 859	63 306	54 203	65 659	55 571
- Beiwagen	km	313 513	308 056	265 649	283 758	296 991	285 800
Omnibusse	km	3 589 683 p	2 960 141 p	3 189 029 p	3 514 208	4 142 060	4 040 540
Beförderte Personen	Personen	119 656 p	95 488 p	106 301 p	117 140	133 615	134 685
je Tag	Personen	4,18 p	3,57 p	4,52 p	4,38	4,87	5,00
je Nutzwagen-Kilometer	Personen						

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Weißer Flotte (Fahrgastschiffahrt und Fahren)</b>							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte: (MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahren:	Anzahl	111	16	-	144	114	80
Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	1	-	-	3	11	3
Charterverkehr	Personen	2 625	410	-	7 175	4 789	2 980
beförderte Personen:	Personen	40	-	-	151	681	230
Linien- und Pendelverkehr	km	1 940	260	-	3 364	2 277	1 278
Charterverkehr	km	34	-	-	100	261	94
Fähre Buckau und Gierfähre Westerbüsen:	Personen	-	-	-	-	-	-
beförderte Personen:	Personen	4 965	8 419	-	5 460	7 416	5 681
Seit dem 28.05.2020 werden Schiffsfahrten und Fährbetrieb wieder durchgeführt.							
Schiffsfahrten erfolgten vom 9.3.2020 bis 15.03.2020. Aufgrund von Covid-19 wurden Schiffsfahrten und Fährbetrieb wieder durchgeführt.							
<b>Umschlagleistungen im Hafengelände</b>							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	284 712	234 187	101 250	333 366	170 677	184 123
davon: Umschlag aus Schiff	t	149 989	76 080	44 933	141 003	44 879	89 591
Umschlag in Schiff	t	124 619	145 132	45 401	69 091	34 654	58 422
Umschlag Schiff/Schiff	t	-	-	-	-	-	1 111
Landumschlag	t	10 104	12 975	10 916	123 272	91 144	34 999
Leistungen der Hafeneinfahrt	t	75 692	92 377	128 965	130 570	160 177	105 041
<b>Kraftfahrzeugbestand</b>							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	127 136	126 930	126 676	126 483	126 024	126 049
auf 100 Einwohner	Anzahl	53,0	52,9	52,7	52,4	52,2	52,2
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	109 950	109 818	109 650	109 686	109 343	109 471
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	10 528	10 493	10 469	10 295	10 201	10 124
Kraftomnibusse	Anzahl	73	74	74	73	73	73
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	544	544	541	547	545	545
Motorräder	Anzahl	6 041	6 001	5 942	5 862	5 862	5 836
fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	664	468	303	926	747	798
außerdem Anhänger	Anzahl	11 714	11 663	11 626	11 451	11 409	11 363
<b>Ermittlung von Führerscheinen</b>							
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	652	170	91	544	613	487
darunter: Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	346	56	19	206	277	144
darunter weibliche Personen	Anzahl	24	16	2	79	112	78
darauf begleitendes Fahren ab 17	Anzahl	58	18	-	59	52	35
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	15	10	7	11	8	11
Fahrlernerteilnahmen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Internationale Führerscheine	Anzahl	15	-	1	84	61	69
<b>Einsätze im Rettungsdienst</b>							
insgesamt	Anzahl	4 508	4 535	4 035	4 799	4 596	4 882
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	643	702	644	700	651	743
Rettungswagen	Anzahl	2 729	2 710	2 393	2 979	2 794	2 973
Krankentransportwagen	Anzahl	1 115	1 109	986	1 109	1 138	1 151
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	21	14	12	11	13	15

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
<b>Unfälle insgesamt</b>	Anzahl	583	528	478	749 R	695 R	683 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	140	113	120	210 R	201 R	159 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	483	449	413	539 R	588 R	596 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	100	79	65	115 R	107 R	87 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	81	61	52	99 R	90 R	67 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	11	10	7	7	15	9
dabei verletzte Personen	Personen	104	75	61	108 R	104 R	84 R
dar. Kinder	Personen	5	7	7	13	8	12
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	-	-	-	-	-	-
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	-
<b>Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt</b>	Anzahl	897	823	743	1 146 R	1 066 R	1 082 R
Personenkraftwagen	Anzahl	79	68	62	91 R	95 R	82 R
Lastkraftwagen	Anzahl	8	8	4	14 R	4 R	12
Motorräder	Anzahl	8	1	4	9	9 R	6
Mopeds	Anzahl	5	4	4	69 R	52 R	47 R
Radfahrer	Anzahl	75	46	41	8	6	4 R
dar. Kinder	Anzahl	6	2	5	7	6	9
Straßenbahnen	Anzahl	5	2	6	10	10	12 R
Fußgänger	Anzahl	14	10	9	14	21 R	12 R
dar. Kinder	Personen	1	2	2	4	2	3
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
<b>Feuerwehr</b>							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	474	407	280 R	547	476	436
dav. Brandeinsätze	Anzahl	50	44	58	62	83	85
dar. Großfeuer	Anzahl	2	1	1	2	-	1
technische Hilfeleistungen	Anzahl	292	247	148 R	333	270	240
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	143	118	62	161	125	113
sonstige	Anzahl	149	129	86 R	172	145	127
blinde Alarme	Anzahl	132	116	74	152	123	111
dar. boswillige Alarmierungen	Anzahl	-	4	1	5	4	3
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	59	59	63	68	64	71
<b>Krankenhäuser</b>							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.	Anzahl	1 090	1 071	1 083	1 098	1 098	1 098
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	23 090	21 873	18 835	24 634	26 299	25 728
Belegungstage	%	71	66	57	75	77	78
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	3 524	3 106	2 612	3 470	3 799	3 744
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Klinikum Magdeburg gGmbH	Anzahl	760	760	760	791	791	791
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	15 672	15 232	12 466	17 669 R	19 176 R	18 305 R
Belegungstage	%	69	65	55	78	82	81
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	2 491	2 150	1 898	2 476 R	2 732 R	2 647 R
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Pfarrersche Stiftungen	Anzahl	268	268	268	-	-	-
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	4 897	4 767	3 615	5 844	5 875	5 590
Belegungstage	%	61	57	45	73	71	70
Bettenauslastungsgrad	Anzahl	784	707	613	804	836	822
Fälle	Anzahl	-	-	-	-	-	-

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019
<b>Konzerthalle, Gesellschaftshaus, Puppentheater</b>							
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	-	-	-	278	278	220
Veranstaltungen	Anzahl	-	-	-	5	4	1
Besuche	Personen	-	-	-	738	776	52
Platzausnutzung 1)	%	-	-	-	53,1	69,8	23,6
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	-	-	-	91	165	165
Veranstaltungen	Anzahl	-	-	-	4	1	2
Besuche	Personen	-	-	-	169	85	181
Platzausnutzung 1)	%	-	-	-	46,4	51,5	54,9
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	92	-	-	142	160	124
Vorstellungen	Anzahl	3	-	-	3	2	6
Besuche	Personen	194	-	-	277	180	534
Platzausnutzung 1)	%	70,5	-	-	65,0	56,3	71,8
Puppentheater der Stadt Magdeburg 2)							
Vorstellungen	Anzahl	24	23	20 3)	61 R	68	73
Besuche	Personen	765	225	206 3)	6 948 R	3 819	3 609
1) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität							
2) Einschließlich den einzelnen Spielsätten, der Jugendkutschschule und den Gastspielen sowie weitere Außer-Haus-Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten.							
3) Nur Nutzung von Online-Angeboten der Jugendkutschschule.							
<b>Tourist-Information Magdeburg (TIM)</b>							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland	Anzahl	141	22	-	333	383	296
Führungen insgesamt	Personen	1 148	72	-	6 007	6 809	4 362
Teilnehmende insgesamt							
<b>Stadtarchiv</b>							
Benutzer	Personen	534	635	285	731	880	886
benutzte Archivalien	Stück	659	632	320	1006	648	890
<b>Stadtbibliothek Magdeburg</b>							
Besucher	Anzahl	23 378	25 010	5 775	22 067	28 661	27 189
Bestand	Anzahl	341 236	340 447	341 203	346 993	345 717	343 647
darunter Onleihe	Anzahl	41 904	41 665	42 379	41 744	41 744	40 634
Entlehnungen	Anzahl	66 732	70 006	19 079	61 216	79 931	81 326
darunter Onleihe	Anzahl	7 743	7 797	8 721	6 046	6 060	6 578
<b>Besuche in Magdeburger Museen</b>							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	1 028	1 188	-	2 394	3 619	1 928
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	1 001	413	-	3 428	4 189	1 854
Lusklaue	Personen	-	-	-	926	1 303	1 282
Technikmuseum	Personen	344	149	-	570	1 658	1 167
Domuseum "Ottonianum"	Personen	455	293	-	1 386	1 757	1 530
<b>Literaturhaus e. V.</b>							
Besuche	Personen	35	-	-	690	552	770
Ausstellungen	Anzahl	4	-	-	4	4	4
Sonderveranstaltungen	Anzahl	6	-	-	24	18	24
<b>Städtische Volkshochschule</b>							
Lehrgänge	Anzahl	182	45	53	188	221	225
Unterrichtsstunden	Anzahl	2 405	444	420	2 524	2 312	1 864
Teilnehmer	Personen	1 693	262	428	2 227	2 565	2 607
Lehrer	Personen	92	31	31	97	140	121

Merkmal	Maß- einheit	Juni 2020	Mai 2020	April 2020	Juni 2019	Mai 2019	April 2019	
<b>Zoologischer Garten Magdeburg GmbH</b>								
Zutritte (Besuchszahl gesamt)	Personen	28 403	43 382	10 704	42 815	32 998	37 800	
<b>Gruson-Gewächshäuser</b>								
Besuche	Personen	- 1)	- 1)	- 1)	1 113	2 990	2 483	
1) wegen Baumaßnahmen geschlossen								
<b>Kommunale Bäder</b>								
Besuche in den 4 kommunalen Hallenbädern	Personen	22 661	1 471	390	36 742	49 597	47 597	
Besuche in den 4, den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	-	-	-	714	2 532	2 867	
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3	
Besuche	Personen	12 563	-	-	62 225	819	-	
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2	
Besuche insgesamt	Personen	16 233	596	-	27 188	1 074	-	
davon Barieber See	Personen	8 431	302	-	8 545	422	-	
Neustädter See	Personen	7 802	294	-	18 643	652	-	
<b>Witterungsverhältnisse</b> (Quelle: deutscher Wetterdienst, <a href="https://opendata.dwd.de/">https://opendata.dwd.de/</a> )								
Lufttemperatur	C°	18,9	12,9	11,2	21,8	12,6	10,8	
Monatsmittel	C°	31,2	23,8	24,3	37,5	26,2	25,1	
absolutes Maximum	Datum	27	09	12	30	19	25	
absolutes Minimum	C°	6,1	0,5	-1,7	10,8	0,4	0,2	
Niederschläge	Datum	06	11	01	09	15	10	
Monatsmenge	mm	55,4	28,8	7,9	70,2	33,7	22,8	
höchste Tagesmenge	mm	45,6	8,2	5,7	28,1	8,6	9,8	
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	12	12	5	11	12	10	
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	65,2	61,7	53,4	58,4	66,7	59,8	
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	228,2	219,0	301,2	332,8	207,5	241,4	
Frosttage (Tagesminimum unter 0°C)	Anzahl	0	0	1	0	0	0	
Sommertage (Tagesmaximum mindestens 25°C)	Anzahl	16	0	0	26	2	1	
Seit 01.04.2020 wird eine neue Datengrundlage verwendet. Bei Vergleichswerten kann es deshalb zu geringfügigen Abweichungen der Messwerte im Vergleich zu bisher veröffentlichten Quartalsberichtstabellen kommen.								
<b>Schadstoffkonzentration in der Luft</b> (Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sz vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West Stadtfeld - Hans)								
Schwefeldioxid	µg / cbm	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	
- Monatsmittelwert	µg / cbm	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	
Stickstoffdioxid	µg / cbm	8,8	10,0	13,0	10,0	12,0	16,0	
- Monatsmittelwert	µg / cbm	68,0	65,0	70,0	85,0	67,0	73,0	
Kohlenmonoxid	µg / cbm	14,0	12,0	17,0	15,0	12,0	20,0	
- Monatsmittelwert	µg / cbm							
Ozon	µg / cbm							
Feinstaub PM 10 **	µg / cbm							
PM 10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm								
1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.								
** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:								
Januar	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	
Februar	Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
März	Februar	1,32	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
			Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25
Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetsseiten des LÜSA unter <a href="http://www.mu.sachsen-anhalt.de/lau/luesa/">http://www.mu.sachsen-anhalt.de/lau/luesa/</a> veröffentlicht.								

Merkmal	Maß- einheit	März 2020		Februar 2020		Januar 2020		März 2019		Februar 2019		Januar 2019	
		37	6 546	37	6 546	37	6 589	37	6 277	38	6 223	38	6 289
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)													
Erfälste Betriebe													
Beschäftigte													
Gesamtumsatz													
dar. Ausland													
Eurozone													
Nicht-Eurozone													
geleistete Arbeitsstunden													
Bruttoentgelte													
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten													
<b>Baugewerbe</b> (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)													
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau													
erfälste Betriebe													
tätige Personen													
geleistete Arbeitsstunden													
Bruttoentgeltsumme													
Gesamtumsatz													
Auftragseingang													
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe</b>													
erfälste Betriebe													
tätige Personen													
geleistete Arbeitsstunden													
Bruttoentgeltsumme													
Gesamtumsatz													
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.													
<b>Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping*</b> (Betriebe mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)													
Betriebe insgesamt													
darunter geöffnete													
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)													
darunter angebotene 1)													
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)													
Ankünfte insgesamt													
darunter Auslands Gäste													
Übernachtungen insgesamt													
darunter Auslands Gäste													
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt													
darunter Auslands Gäste													
* vorläufige Ergebnisse													
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.													
2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)													

Merkmal	Maß- einheit	Stand am 31.12.2019	Stand am 30.09.2019	Stand am 30.06.2019	Stand am 31.12.2018	Stand am 30.09.2018	Stand am 30.06.2018
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort</b>							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1)</b>							
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	109 472	109 899	108 684	109 297	110 026	108 935
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	Personen	- 427	1 215	262	- 729	1 091	317
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	-0,4	1,1	0,2	-0,7	1,0	0,3
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	175	- 127	- 251	4	- 669	- 83
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	%	0,2	-0,1	-0,2	0,0	-0,6	-0,1
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	Personen	51 456	51 781	51 149	51 128	51 688	51 251
Männer	Personen	58 016	58 118	57 535	58 169	58 338	57 684
Frauen	Personen	103 441	103 972	108 684	103 831	104 593	103 670
Deutsche	Personen	6 000	5 900	5 723	1 997	5 406	5 238
Ausländer	Personen	73 176	73 767	73 042	73 434	74 270	73 489
Vollzeitbeschäftigte	Personen	36 296	36 132	36 642	35 863	35 756	35 446
Teilzeitbeschäftigte	Personen	32	40	43	33	46	51
<b>Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten</b>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei							
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Personen	17 157	17 306	16 962	17 174	17 380	17 130
darunter:							
Verarbeitendes Gewerbe	Personen	8 668	8 701	8 541	8 728	8 873	8 780
Baugewerbe	Personen	6 122	6 235	6 034	5 976	6 036	5 906
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	Personen	92 283	92 553	91 679	92 090	92 600	91 754
darunter:							
Handel, Verkehr, Lagerei und Gastgewerbe	Personen	20 941	20 942	20 686	20 837	20 884	20 323
Information und Kommunikation	Personen	3 619	3 566	3 527	3 454	3 452	3 396
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 397	2 401	2 363	2 372	2 397	2 407
Grundstücks-, Wohnungswesen	Personen	1 763	1 760	1 753	1 743	1 738	1 705
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	21 645	21 996	22 001	22 141	22 673	22 970
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	Personen	36 837	36 809	36 313	36 514	36 421	35 964
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	5 081	5 078	5 036	5 029	5 035	5 049
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.							
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;							
Priv. Haushalte; Exterr. Org.							
1) einschließlich Fälle ohne Angaben zur wirtschaftlichen Gliederung							

Merkmal	Maß- einheit	II. Quartal 2020	I. Quartal 2020	IV. Quartal 2019	II. Quartal 2019	I. Quartal 2019	IV. Quartal 2018
<b>Kommunalfinanzen</b>							
<b>Einzahlungen gesamt</b>	1000 €	235 127	163 752	241 314	185 400	176 988	233 264
darunter:							
<b>Steuereinnahmen (netto)</b>	1000 €	52 004	35 017	80 107	63 712	38 857	81 971
davon:							
Grundsteuer A und B	1000 €	7 653	7 840	7 718	8 026	7 888	7 336
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	18 118	25 780	23 498	30 566	29 367	30 727
Gewerbesteuerumlage	1000 €	2 167		3 323	2 284	227	4 321
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	15 951	25 780	20 175	28 282	29 140	26 406
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	21 532		39 104	20 604	647	36 333
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	6 477	477	12 477	5 941	344	11 213
Sonstige Steuern	1000 €	390	920	633	858	838	682
darunter:							
Hundsteuer	1000 €	204	223	172	22	171	155
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	46	233	16	100	210	16
Vergütungssteuer	1000 €	140	464	445	556	457	512
<b>Auszahlungen gesamt</b>	1000 €	191 470	196 599	204 283	181 045	179 258	230 816
darunter:							
<b>Baumaßnahmen</b>	1000 €	35 304	26 736	39 918	21 882	15 272	56 553
<b>Soziale Leistungen</b>	1000 €	51 728	49 895	44 855	57 385	52 758	58 645
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen	1000 €	13 058	13 412	3 952	18 739	16 976	18 129
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	16 067	14 577	16 142	14 439	11 342	15 403
Leistungsbeitrag bei Leist. für Unterkunft und Heizung (§22 SGB II)	1000 €	15 399	14 558	14 601	15 216	15 594	15 923
Leistungsbeitrag bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	472		275	278	262	311
<b>Schulden</b>							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	123 446	126 671	109 168	84 971	88 703	74 432
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	515	527	453	352	367	307

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.

Bestandzahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich,

sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zureifend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;

R - berichtigte, S - geschätzte Zahl, P - vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg  
Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

# WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT



## AUSWIRKUNGEN DER CORONAKRISE AUF DEN ARBEITSMARKT IN MAGDEBURG IN DEN MONATEN MÄRZ BIS JULI 2020

SEBASTIAN HARTUNG

Das Jahr 2020 hat durch die Corona-Pandemie unsere Gesellschaft geprägt wie kein zweites. Viele alltägliche Lebenslagen haben sich in sehr kurzer Zeit grundlegend geändert. Persönliche Kontakte und Reisen wurden minimiert und das öffentliche Leben wurde weitestgehend heruntergefahren, z. B. durch Schließung von Schulen, Kitas und Universitäten sowie den Einrichtungen im Gastgewerbe (Restaurants, Cafés, Hotels, Beherbergungsstätten etc.) oder durch die Absage bzw. Verschiebung von öffentlichen Veranstaltungen.

Ziel dieses Beitrages soll es sein, erste Einblicke in die Auswirkungen der Coronakrise auf den Magdeburger Arbeitsmarkt zu geben. Wie hat sich die Pandemie auf das Arbeitsleben in Magdeburg seit März ausgewirkt und wie hoch ist der Strukturbruch in den Zahlen? Gibt es bereits eine einsetzende Verbesserung der Situation?

In diesem Bericht soll dazu der Bestand der monatlichen **Arbeitslosigkeit** in den Mittelpunkt gestellt werden. Außerdem sollen zusätzlich die je Monat zur Kurzarbeit angezeigten Personen präsentiert werden, da die Kurzarbeit durch die Coronakrise sowohl bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) als auch im Allgemeinen besondere Aufmerksamkeit in den Analysen erhält.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bzw. weitere Kenngrößen können aufgrund noch ausstehender Veröffentlichung der Zahlen erst in einem fortgeführten Teil dieses Beitrags in kommenden Quartalsberichten behandelt werden.

### Enormer Sprung der Arbeitslosigkeit

In Tabelle 1 zeigt sich ein gravierender Anstieg der Arbeitslosigkeit seit Beginn der Pandemie. In den ersten drei Monaten des Jahres 2020 war die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu denselben Monaten des Vorjahres dem langjährigen Trend folgend noch gesunken. Im April aber gibt es eine Erhöhung um 1 067 Personen, was eine Steigerung von 8,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat bedeutet. Dieser Anstieg der Arbeitslosenzahl hält auch im Mai und Juni 2020 an (weitere 551 respektive 115 Personen), was letztlich eine Veränderung von 20,0 Prozent gegenüber Juni 2019 bedeutet. Im Juli fiel der fortgesetzte Anstieg schwächer aus als im Juli 2019; die Arbeitslosenzahl lag damit zuletzt 17,1 Prozent über dem Wert des Vorjahres.

**Tabelle 1**

Arbeitslosigkeit und angezeigte Kurzarbeit in den Monaten des Jahres 2020 und im Vorjahr

Monat	Arbeitslose				zur Kurzarbeit angezeigte Personen			
	2020	2019	Veränderung		2020	2019	Veränderung	
			Anzahl	%			Anzahl	%
Januar	10 835	11 006	-171	-1,6	39	0	39	x
Februar	10 683	10 831	-148	-1,4	.	.	.	.
März	10 193	10 609	-416	-3,9	7 352	10	7 342	73 420,0
April	11 260	10 339	921	8,9	14 485	157	14 328	9 126,1
Mai	11 811	10 114	1 697	16,8	1 820	0	1 820	x
Juni	11 926	9 936	1 990	20,0	728	46	682	1 482,6
Juli	12 077	10 311	1 766	17,1	58	.	.	.
August		10 524				24		
September		10 010				12		
Oktober		9 960				.		
November		9 758				.		
Dezember		9 906				.		

X Angabe nicht möglich

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übertragen auf die Arbeitslosenquote, die von der BA anhand der Zahl aller zivilen Erwerbspersonen im Mai des jeweiligen Jahres berechnet wurde, bedeutet dies eine Steigerung von 8,3 Prozent im Juli 2019 auf 9,7 Prozent im Juli 2020, also um 1,4 Prozentpunkte.

Damit bewegt sich Magdeburg hinsichtlich der Zunahme der Arbeitslosenquote ungefähr im bundesdeutschen Durchschnitt, wo Stand Juli die Quote um 1,3 Prozentpunkte gestiegen ist (von 5,0 Prozent im Juli 2019 auf 6,3 Prozent im Juli 2020). Im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt hat die Coronakrise Magdeburg allerdings schwerer getroffen, da die Arbeitslosenquote im Juli im Landesdurchschnitt lediglich um 1 Prozentpunkt anstieg (von 7,0 auf 8,0 Prozent).

#### Methodenbox 1: Relative Arbeitslosenzahl

Die von der BA ausgewiesene Arbeitslosenquote weicht in ihrer Berechnung von dem vom Amt für Statistik in vergangenen Berichten berechneten, sogenannten „Arbeitslosenanteil“ ab. Für dessen Berechnung wurde als Bezugsgröße in aller Regel die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am 31.12. des Vorjahres verwendet. Die BA nutzt als Bezugsgröße dahingegen die zivilen Erwerbspersonen (mit Selbstständigen

und mithelfenden Familienangehörigen). Während die von der BA zur Verfügung gestellte Arbeitslosenquote Vergleiche mit anderen Städten sowie auf Landes- und Bundesebene erlaubt, liegen die Zahlen zu zivilen Erwerbspersonen auf Stadtteilebene nicht vor. Daher kann die Arbeitslosenquote kleinräumig für Magdeburg so nicht berechnet werden. Der vom Amt für Statistik berechnete Arbeitslosenanteil erlaubt solch kleinräumige Betrachtungen.

Wird die erwerbsfähige Bevölkerung als Bezugsgröße herangezogen, zeigt sich definitionsgemäß ein wesentlich geringeres Niveau des Arbeitslosenanteils. Der Einfluss der Coronakrise ist weiterhin erkennbar, wobei der Anstieg etwas geringer ausfällt (von 6,8 Prozent im Juli 2019 auf 8,0 Prozent im Juli 2020).

## Anstieg der zur Kurzarbeit angezeigten Personen im März um das mehr als 700-fache

### Methodenbox 2: Kurzarbeit

Es gibt zwei verschiedene Kennzahlen zur Kurzarbeit: zunächst gibt es die je Monat angezeigte Personenzahl für Kurzarbeit, die keinen Bestand widerspiegelt. Die Betriebe müssen vor Beginn von Kurzarbeit eine schriftliche Anzeige bei der zuständigen Agentur für Arbeit absetzen, die von dieser geprüft und bewilligt werden muss (ausgenommen von den Anzeigen sind Saison-Kurzarbeiter). Erst nach Bewilligung kommen die Personen in den monatlichen Bestand an Kurzarbeitern, also in realisierte Kurzarbeit

Deutlich sind zudem die Folgen der Pandemie auf die Anzeigen zur Kurzarbeit und die damit verbundenen Personen. Im Januar 2020 lag die Anzahl der zur Kurzarbeit angezeigten Personen noch auf einem üblichen und zu erwartenden Niveau. Insgesamt ist die Personenzahl bei den Anzeigen nur selten dreistellig. Im März 2020 allerdings ist diese mit 7 352 Personen nahezu explodiert (im März 2019 waren es 10 Personen). Im April sind es mit 14 485 Personen sogar noch einmal wesentlich mehr gewesen. Der Anstieg der Anzeigen hielt auch im Mai und Juni an und ging erst im Juli wieder auf Normalniveau. Wie viele dieser angezeigten Kurzarbeitsformen tat-

sächlich realisiert wurden und ob ein konstant hoher Bestand an Kurzarbeitern über mehrere Monate vorlag bzw. vorliegt, kann erst zu einem späteren Zeitpunkt verlässlich untersucht werden, wenn die Bestandszahlen der realisierten Kurzarbeit veröffentlicht sind.

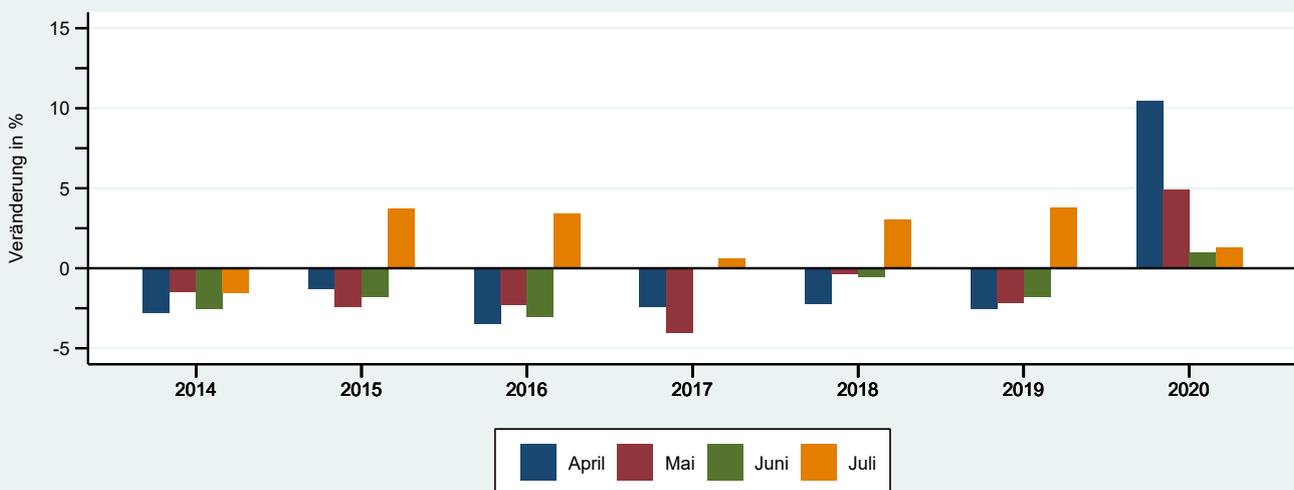
### Bruch der Saisonalität

Bekanntermaßen unterliegt die Arbeitslosigkeit regelmäßig wiederkehrenden Schwankungen in einem Jahr, also unterjährigen saisonalen Effekten. Innerhalb dieser genau ein Jahr langen Amplitude sind seit 2014 (und teilweise davor) weitestgehend dieselben Ausschläge zu beobachten, u. a. ein hoher Anstieg im Januar oder ein Rückgang von August zu September. Auch im April, Mai, Juni und Juli gibt es diese Saison-effekte.

Doch wie verhält es sich im Jahr 2020 im Zusammenhang mit der Coronakrise?

Die untere Grafik soll Aufschluss über diese Frage geben. Es wird deutlich, dass es einen klaren Strukturbruch in der Zeitreihe der Arbeitslosigkeit gegeben hat. Von März zu April hat es in den letzten 6 Jahren (2014 – 2019) durchgängig jeweils einen ähnlichen Rückgang gegeben. Dieser betrug im Mittel 2,5 Prozent.

Prozentuale Veränderung der Arbeitslosenzahl im April, Mai, Juni und Juli im Vergleich zum jeweiligen Vormonat seit 2014



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Prozentwerte: eigene Berechnung

Im April 2020 stieg die Zahl der Arbeitslosen im Gegensatz dazu im Vergleich zum Vormonat um 10,5 Prozent an. Ähnliches gilt für den Mai: auch wenn die Schwankungen in den Vorjahren etwas stärker waren, war die Arbeitslosenzahl von April zu Mai doch immer rückläufig. Im Mai 2020 hingegen beobachtete man ein Plus von 4,9 Prozent. Dieselbe Beobachtung wie im April und Mai gilt etwas abgeschwächt auch für den Juni.

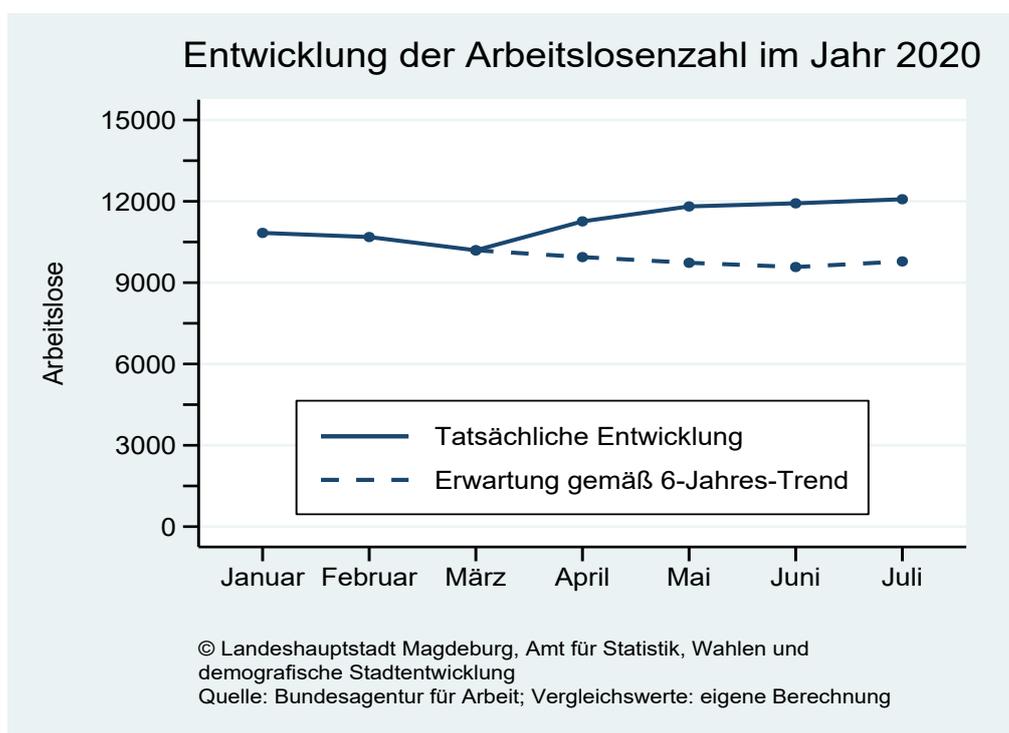
Ob der Anstieg im Juli, den es in den Vorjahren durch Saisonschwankungen immer gegeben hat (ausgenommen 2014) bereits eine wieder einsetzende Fortführung der saisonalen Effekte darstellt oder ob noch der Einfluss der Coronakrise ausschlaggebend ist, lässt sich an dieser Stelle noch nicht mit Gewissheit feststellen.

Wie schwerwiegend der Bruch der Zeitreihe ist, zeigt sich vor allem bei einer Untersu-

chung der Arbeitslosenzahlen, die gemäß den Saison-effekten aus dem 6-Jahres-Trend von 2014 bis 2019 erwartet werden konnten. Wie bereits erwähnt betrug der Rückgang von März zu April in den letzten sechs Jahren vor 2020 durchschnittlich 2,5 Prozent. Dieser mittlere Rückgang kann nun verwendet werden, um das eigentlich erwartete, saisonbedingte Absinken der Arbeitslosenzahl innerhalb der Monate März und April im Jahr 2020 zu berechnen.

Mit Hilfe der weiteren mittleren Veränderungen zum Vormonat im Mai, Juni und Juli wird diese Simulation dann je Monat fortgesetzt.

In der nachfolgenden Grafik ist sowohl die erwartete als auch die tatsächliche Entwicklung der Arbeitslosenzahl während der Coronakrise abgetragen.



Die Diskrepanz der beiden Kurven ist enorm, insbesondere im Mai entfernen sich die tatsächlichen und erwarteten Arbeitslosenzahlen stark voneinander. Der größte Unterschied

tritt aktuell im Juni auf und hängt auch damit zusammen, dass ein Anstieg der Arbeitslosenzahl im Juli ohnehin saisonbedingt erwartet wird.

## Männer stärker von Coronakrise betroffen

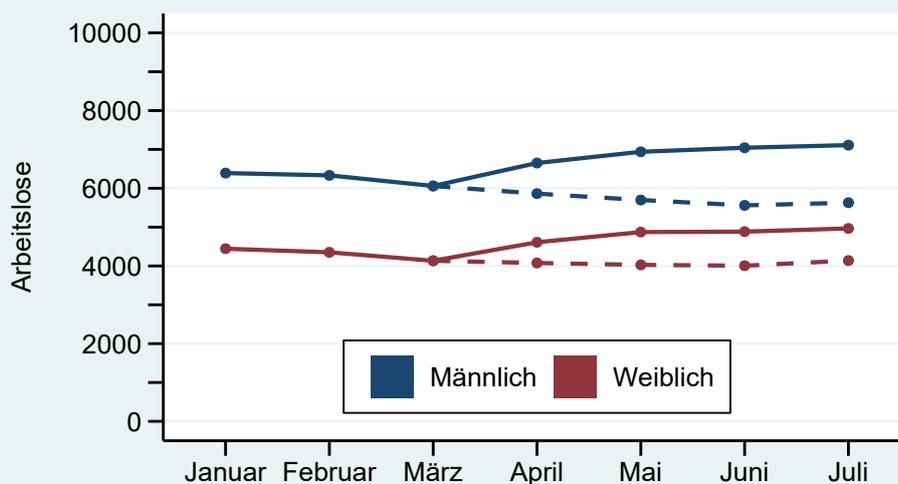
Die Pandemie hat sich zudem unterschiedlich stark auf die Arbeitslosigkeit von Männern und Frauen ausgewirkt. Wenngleich bei beiden Geschlechtern eine enorme Erhöhung der Arbeitslosenzahlen beobachtet wird, hat es die männlichen Beschäftigten härter getroffen als die weiblichen.

Die Zahl der männlichen Arbeitslosen hat sich im Juli 2020 im Vergleich zu Juli 2019 um 20,2 Prozent gesteigert (von 5 915 auf 7 111 Personen), in der Spitze waren es im Juni gar 23,2 Prozent. Im Gegensatz dazu gab es bei den weiblichen Arbeitslosen im Juli lediglich einen Anstieg von 13,0 Prozent (von 4 396 auf 4 966 Personen). Dieser deutliche Unterschied spiegelt sich ebenso in der Arbeitslosenquote wider. Im Juli 2019 noch waren 8,9 Prozent aller männlichen zivilen Erwerbspersonen arbeitslos. Im Juli 2020 hat sich dieser Wert um 1,7 Prozentpunkte auf insgesamt 10,6 Prozent gesteigert. Bei den Frauen ist der Sprung im Juli mit 1 Prozentpunkt moderater (von 7,6 auf 8,6 Prozent).

Auch bei der Gegenüberstellung von erwarteter und tatsächlicher Entwicklung der männlichen und weiblichen Arbeitslosenzahlen, berechnet nach demselben Prinzip wie für die insgesamt Zeitreihe, ist das Auseinanderfallen bei den Männern wesentlich höher (siehe folgende Grafik).

Dieser Umstand wird vor allem durch zwei Hauptgründe verursacht: zum einen ist wie beschrieben der tatsächliche Anstieg ab April 2020 bei den Männern steiler als bei den Frauen. Zum anderen sind die ohnehin saisonbedingten Veränderungen bei den Frauen im April, Mai und Juni schwächer und im Juli stärker als bei den Männern, obgleich sie bei beiden Geschlechtern im Mittel in dieselbe Richtung gehen. Auf der einen Seite ist also das Absinken der erwarteten weiblichen Arbeitslosenzahlen bis Juni nicht so ausgeprägt wie bei den Männern und auf der anderen Seite die Steigerung im Juli stärker.

Entwicklung der Arbeitslosenzahl im Jahr 2020 nach Geschlecht



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Wahlen und demografische Stadtentwicklung  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Vergleichswerte: eigene Berechnung

Letztlich kann also konstatiert werden, dass die insgesamt Lücke zwischen beobachteten und simulierten Arbeitslosenzahlen in den Monaten des Jahres 2020 zu großen Teilen durch die Männer bestimmt wird.

### Mehr Arbeitslosigkeit durch Pandemie in den von Männern dominierten Branchen

Es stellt sich schließlich die Frage, warum der Effekt der Coronakrise auf die männliche Arbeitslosigkeit derart heftiger ausgefallen ist als auf die weibliche. Zur Beantwortung dieser Frage ist es hilfreich, die Veränderung der Arbeitslosenzahlen in den einzelnen Berufen bzw. Branchen zu betrachten, da in diesen oft ein Ungleichgewicht der Beschäftigung nach Geschlecht vorliegt.

In Tabelle 2 sind deshalb zum Vergleich die Ar-

beitslosenzahlen im Juni 2020 und Juni 2019 nach der Klassifizierung der Berufe gemäß KIdB 2010 dargestellt (der Juli ist noch nicht vorhanden). Leider liegen weder die Zahlen von männlichen und weiblichen Arbeitslosen nach Berufsbranche vor, noch ist eine Aufschlüsselung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Magdeburg nach Geschlecht und Beruf verfügbar.

Um trotzdem einen Indikator für die unterschiedliche Verteilung von Männern und Frauen in den verschiedenen Branchen zu erhalten, sind daher die deutschlandweiten Beschäftigtenzahlen nach Geschlecht je Branche hinzugefügt (Quelle ist das Statistische Bundesamt).

**Tabelle 2**

Arbeitslose im Juni 2020 und 2019 nach der Klassifizierung der Berufe (KIdB 2010) und prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland in den Branchen am 31.12.2019 nach Geschlecht

Branche (KIdB 2010)	Arbeitslose				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2019 in Deutschland in %		
	Juni 2020	Juni 2019	Veränderung		Anteil aller Beschäftigten je Branche	Geschlechtsspezifischer Anteil innerhalb jeder Branche	
			Anzahl	%		männlich	weiblich
0 Militär	0	0	0	0	0,0	71,2	28,8
1 Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	378	304	74	24,3	1,4	82,5	17,5
2 Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	2 347	1 808	539	29,8	21,6	93,1	6,9
3 Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	1 159	1 026	133	13,0	5,9	76,5	23,5
4 Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	218	179	39	21,8	4,0	68,9	31,1
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	3 085	2 512	573	22,8	13,4	38,4	61,6
6 Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	1 773	1 533	240	15,7	11,9	34,9	65,1
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	1 316	1 157	159	13,7	20,2	20,7	79,3
8 Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	1 198	1 058	140	13,2	18,3	47,3	52,7
9 Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Kultur, Gestaltung	341	277	64	23,1	2,6	54,5	45,5
Keine Angabe	111	82	29	35,4	0,6	59,3	40,7
<b>Insgesamt</b>	<b>11 926</b>	<b>9 936</b>	<b>1 990</b>	<b>20,0</b>	<b>100</b>	<b>53,6</b>	<b>46,4</b>

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Bundesamt

Besonders ins Gewicht fallen die Veränderungen der Arbeitslosenzahlen in den Branchen „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ sowie „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“. Mit 539 bzw. 573 mehr arbeitslosen Personen im Juni 2020 machen diese mehr als Hälfte der Gesamterhöhung aus. Zudem ist die prozentuale Steigerung der Arbeitslosigkeit von Juni 2019 zu Juni 2020 innerhalb der Branche der Rohstoff- und Produktverarbeitung mit 29,6 Prozent unter allen anderen Branchen die höchste.

Dabei trifft es mit Branche Nr. 2 genau denjenigen Berufszweig, in welchem die sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigung auf bundesdeutschem Niveau fast ausschließlich von Männern dominiert wird. Insgesamt 93,1 Prozent der in diesen Berufen arbeitenden Personen war am 31.12.2019 männlich. Branche Nr. 5 hatte mit 61,6 Prozent in Deutschland zwar einen höheren Frauenanteil der Beschäftigung, bei genauerer Betrachtung hat es in Magdeburg innerhalb dieser Branche aber die Berufe getroffen, in der erfahrungsgemäß überwiegend Männer arbeiten. In der Lagerwirtschaft (Lagerwirte) gab es im Juni 2020 143 mehr Arbeitslose, in Berufen der Sicherheit und Überwachung 129 und im Bereich der Fahrzeugführung im Straßenverkehr 91.

Hinzu kommt eine Steigerung von weiteren 74 und 133 Arbeitslosen in den ebenfalls von Männern dominierten Branchen „Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau“ sowie „Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“.

In denjenigen Bereichen, wo Ende 2019 vermehrt Frauen gearbeitet haben, hat es hingegen weniger starke Einbußen in der Beschäftigung durch die Coronakrise gegeben. Dazu gehören die kaufmännischen Berufe sowie in der Gastronomie und Hotellerie (Branche Nr. 6), Berufe in der Unternehmensverwaltung (Branche Nr. 7) sowie etwas abgeschwächt im Gesundheits- und Lehrsektor (Branche Nr. 8). Bildet man die Summe aus der Erhöhung der Arbeitslosenzahl, die es in diesen drei Branchen im Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahresmonat gegeben hat, ist mit 539 Personen gerade die Gesamtsteigerung der Arbeitslo-

senzahl in Branche Nr. 2 erreicht. Dieser Fakt wiegt umso schwerer, da insbesondere die Branchen 7 und 8 in ihrer Bedeutung auf dem deutschlandweiten Arbeitsmarkt mit Branche Nr. 2 vergleichbar sind, gemessen an dem Anteil der Beschäftigten, die dort am 31.12.2019 gearbeitet haben (20,2 und 18,3 Prozent in Nr. 7 und 8 zu 21,6 Prozent in Nr. 2).

### Fazit

Durch die Coronakrise hat sich die Arbeitslosigkeit in Magdeburg in den Monaten von April bis Juli 2020 im Vergleich zu den Vorjahreswerten stark erhöht. Zudem ist für einen kurzen Zeitraum ab März die Anzahl der angezeigten Kurzarbeit extrem anstieg.

Die Zeitreihe der Arbeitslosenzahlen hat durch die Pandemie einen klaren Strukturbruch erfahren, der drastisch von dem eigentlich zu erwartenden Trend ab April abweicht. Aufgrund gleich-bleibender Saisoneffekte in den letzten sechs Jahren vor 2020 wäre die Arbeitslosenzahl erwartungsgemäß von März bis Juni gesunken, stattdessen gab es einen Anstieg der Zahlen. Weitere Untersuchungen über die Zeit müssen zeigen, wie schwerwiegend der Einfluss der Coronakrise auf die Arbeitslosigkeit in Magdeburg schließlich war. Ob die Arbeitslosenzahlen weiter steigen oder wieder sinken und ob Trend bzw. Saisoneffekte sich langfristig verändert haben, wird später beantwortet werden können.

Maßgeblich für eine wiedereinsetzende Verbesserung der Situation ist sicherlich eine Erholung in den von männlichen Beschäftigten dominierten Berufsbranchen, da diese in Magdeburg durch die Coronakrise schwerer getroffen wurden als diejenigen, in denen weibliche Beschäftigte überwiegen.

Weiterführende Analysen zur Arbeitslosigkeit und anderen Kenngrößen, die in diesem Beitrag aufgrund fehlender Zahlen noch nicht behandelt werden konnten, sollen zudem durch die Hinzunahme zusätzlicher demografischer Eigenschaften durchgeführt werden. Dazu gehören dann bspw. Analysen nach Alter und Staatsangehörigkeit.

